39. Jahrgang. Sonnabend, 2. Oktober. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 22805. 1897.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Abonnementspreis für die „Danziger Zeitung“ mit dem illustrirten Witzblatt „Danziger Fidele Blätter“ und dem „Westpreußischen Land- und Hausfreund“ vierteljährlich 2 Mk., durch die Post bezogen 2.25 Mk., bei einmaliger Zustellung 2.65 Mk., bei zweimaliger 2,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schrift ile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Harmonikazüge bei einem Eisenbahnunglück.

Auf dem Bahnhofe zu Wannsee fand am 19. Juni 1887 ein schreckliches Eisenbahnunglück statt, welches weniger durch die Zahl der Verunglückten und die Größe des Schadens, als durch die entsetzliche Art und Weise, in welcher die Opfer der Katastrophe ihren qualvollen Tod fanden, großes Aufsehen und schmerzliche Theilnahme erregten. Es fuhr nämlich ein Personenzug in die letzten Wagen eines Vergnügungszuges, und durch das Gas, welches den zertrümmerten Ballons entströmte, wurden mehrere Wagen in Brand gesetzt. Die brennenden Wagen waren sogenannte Durchgangswagen, wie sie früher auf der Strecke Danzig - Neufahrwasser und noch heute auf vielen Nebenbahnstrecken verwendet werden. Diese Wagen haben nur zwei Eingangsthüren, welche an der Kopfseite des Fahrzeuges auf einen Perron münden. Durch den Zusammenstoß wurden natürlich diese beiden Thüren zusammengedrückt, so daß sie sich nicht öffnen ließen und nun waren die Passagiere in dem brennenden Wagen eingeschlossen. Das Publikum und das Bahnpersonal versuchten die Unglücklichen durch die Fenster zu ziehen, doch auch dieses gelang nicht, weil vor den Fenstern eiserne Querstangen zu dem Zwecke angebracht waren, um zu verhüten, daß die Reisenden sich zu weit aus den Fenstern hinausbiegen und auf diese Weise verletzt werden könnten. So mußten damals fünf Menschen im Angesicht von vielen Hunderten von Leuten, welche gerne helfen wollten, aber nicht konnten, elendiglich verbrennen!

Wir haben damals die Forderung aufgestellt, daß zunächst die eisernen Querstangen durch hölzerne, die sich leicht zertrümmern ließen, ersetzt werden, und daß die Eisenbahnverwaltung die Construction der Wagen dahin ändern müsse, daß jedes Coupé leicht verlassen werden könne. Unsere erste Forderung wurde zwar schnell erfüllt, unsere zweite Forderung harrt noch heute der Erfüllung, ja dieses System, welches sich damals so schlecht bewährt hatte, hat einen neuen Aufschwung genommen; es ist in den schnellfahrenden Durchgangszügen, die unter dem Namen „Harmonikazügen“ allgemein bekannt sind, zur Verwendung gelangt.

Das erste Unglück bei einem Harmonikazuge hat sich am 15. August bei Celle ereignet, und wiederum haben sich ähnliche Uebelstände wie damals in Wannsee gezeigt, wenn sie auch nicht so schreckliche Folgen hatten als wie vor 10 Jahren. Wir lesen, daß die überlebenden Personen, Heile und Verletzte, nur mit großer Mühe sich durch die Fenster haben retten können, weil die beiden Stirnseiten vollkommen zertrümmert worden waren.

„Wird erst“, schreibt in Anknüpfung hieran der für Reformen unermüdlich eintretende „Zonentarif“, „ein noch größerer Unglücksfall eintreten müssen, um die preußische Staatsbahnverwaltung zu bestimmen, die thürenlosen Harmonikawagen auszumerzen? Man vergegenwärtige sich: ein Harmonikawagen hat die doppelte Länge eines gewöhnlichen Personenwagens, 8 bis 10 Abtheile statt der 4 bis 5. Während aber gewöhnliche Personenwagen von der Gesammtlänge eines Harmonikawagens 16 bis 18 Thüren haben, ist der Harmonikawagen nur mit 4 Thüren versehen, und diese werden bei jedem größeren Unglücksfall sofort verbogen, zertrümmert, verrammelt. Schon in gewöhnlichen Zeiten verursacht dieser schauderhafte Zustand, daß die Insassen von 8 bis 10 Abtheilen, also bei den ja meist sehr stark besetzten Harmonikazügen durchschnittlich gewiß 40—50 Personen, für ihren ganzen Verkehr, einschließlich des Handgepäcks, nur auf 2 Eingangsthüren angewiesen sind, auf jeder größeren Station, namentlich auf der Abgangsstation, das widerwärtigste Gedränge. Im Falle eines Unglücks aber ist die Rettung der noch nicht ganz Getödteten aus einem solchen unseligen Wagen mit den größten Schwierigkeiten verbunden, und es unterliegt keinem Zweifel, daß alsdann mehr als ein Verunglückter den Tod finden wird durch die Unmöglichkeit, ihn aus einem solchen Wagen schnell herauszuschaffen. Außer den Stirnseitenthüren muß jeder Eisenbahnwagen an den Längsseiten eine genügend große Zahl von Thüren besitzen; die Rettung durch das Fenster ist entweder unmöglich oder nur mit neuen schweren Gefahren verknüpft. Das Tollste aber ist, daß der Ausweg durch's Fenster bei den Harmonikawagen auch noch durch die bekannten metallenen Querstangen absichtlich ungangbar gemacht ist.“

Daß es nicht allzuschwer ist, diese Uebelstände zu vermeiden, zeigen die neuen Wagen, welche vor kurzer Zeit in die Lokalzüge Zoppot-Danzig eingestellt sind. Auch in diesen Wagen kann man durch einen Gang von dem einen Ende eines Wagens zu dem anderen gelangen und doch hat jedes Coupé zwei Ausgänge. Sollte es den Technikern nicht gelingen in den Harmonikazügen ähnliche Einrichtungen zu treffen, welche die Bequemlichkeiten der Durchgangswagen ohne ihre Schattenseiten darbieten?

Kronprinz Constantin über die Ursachen der griechischen Niederlagen.

Der griechische Kronprinz, der keine glorreiche Rolle in dem kurzen Feldzuge in Thessalien gespielt hat, läßt sich jetzt einem Correspondenten der „Akropolis“ gegenüber über die Ursachen der griechischen Niederlagen aus. Seine Ausführungen werfen auf manche bisher dunkel gebliebenen Punkte interessante Schlaglichter, weshalb wir nach der „Frankf. Ztg.“ einen Auszug davon geben. Der Kronprinz bezeichnet als Hauptgrund für das Mißgeschick der griechischen Waffen den Mangel an Disciplin und Organisation im Heere. Deshalb war er nicht für einen Krieg. „Wir glaubten auch nicht“, sagte der Kronprinz, „daß es Krieg geben würde. Ich hege auch keine Scheu und keinen Zweifel, Ihnen zu sagen, daß ich selbst bei meiner Abfahrt nach Thessalien nicht glaubte, es würde wirklich zum Kampfe kommen. Während der 20 Tage meiner Thätigkeit im Lager suchte ich jedoch die Armee durch rastlose Thätigkeit in einen möglichst schlagfertigen Zustand zu versetzen. Der erste Rückzug war eine nothwendige Folge vom Fall Nezeros und der drohenden Ueberflügelung durch den Feind, der dauernd seine Reihen zu ergänzen vermochte, während ich nicht einmal Reservisten als Ersatzmänner zur Hand hatte. Die Behauptung Larissas war eine Unmöglichkeit, wollte die Armee nicht ein zweites aber ehrloses Sedan erleben; denn die Stadt war ganz und gar unhaltbar und bedingungslose Gefangennahme daselbst unvermeidlich zu erwarten. Auch der Versuch, die Stadt zu halten, hätte nichts genutzt; denn selbst, wenn wir nach Elassona vorgedrungen wären, hätten wir dem numerisch so überlegenen Gegner weichen müssen. Trotzdem aber wimmelte Athen damals von Militärfreien. Die Soldaten kämpften gut, aber nur als Menschen und Persönlichkeiten betrachtet, zum Soldaten wird man nicht innerhalb eines Monats. Wo lernten unsere höheren Offiziere Brigaden befehligen, und woher sollte ich die Erfahrung nehmen, welche zum Commando eines ganzen Armeecorps nothwendig ist? So mußte ich einem Major sein Bataillon nehmen, da er sich als unfähig erwies, obgleich er sonst ein ausgezeichneter Mensch war. Dann war absolut keine Disciplin vorhanden. Ich wünschte, daß das Kriegsgericht in Kraft treten sollte, aber das war gegen die Verfassung. Das griechische Volk ist ausgezeichnet, denn trotz allem, was das Heer erlitten hat und noch erleidet, bleibt es unter den Fahnen, während es durch keine Zwangsmaßregel zurückgehalten werden könnte.“

Von der Mitwirkung der Flotte hatte der Kronprinz wenig erwartet. Sollte eine griechische Stadt bombardirt werden? Und zur Eroberung Salonikis fehlte es an Landungstruppen. Ob dann die Intervention der Großmächte eingetreten wäre, ist auch noch fraglich. Ein paar Inseln hätte man freilich besetzen können. Ein Zurückschlagen der Türken, wenn der Waffenstillstand zu den nöthigen Vorbereitungen ausgenutzt worden wäre, hielt der Kronprinz für unmöglich. „Es wäre uns“, sagte der Kronprinz, „wie Gambetta nach Sedan ergangen. Die Schreier nach Fortsetzung des Krieges aber sollte man sämmtlich in die erste Reihe der Vorpostenkette stellen, da würden sie sehen, was Krieg ist.“ Der Kronprinz betonte die Nothwendigkeit, daß nach dem Friedensschlusse der Reorganisation des Heeres die größte Sorgfalt zugewandt werden müsse; auch verlangt er, daß die Offiziere vom politischen Treiben fern bleiben und nicht mehr Deputirte werden dürfen. Als Schutz gegen die der Türkei so große Vortheile einräumende Grenzänderung bezeichnete er die Errichtung starker Verschanzungen an der neuen Grenze.

Hervorgehoben sei noch die Aeußerung des Kronprinzen, daß viele Athener zu dem Arzt Galwanis gegangen seien, um sich zu erkundigen, ob General Mavromichaelis wirklich durch eine Kugel verwundet worden sei, oder ob er sich selbst die Wunde beigebracht habe, um sich nicht weiter den Gefahren des Kampfes aussetzen zu dürfen.

Deutschland.

* **Berlin**, 30. Sept. Der **Kaiser** trifft am 6. Oktober, Vormittags gegen 11 Uhr, von Danzig-Langfuhr kommend, über Werbig auf dem Bahnhofe in Eberswalde ein und begiebt sich sofort zu Wagen nach Jagdschloß **Hubertusstock**, woselbst er bis zum 10. Oktober zu verbleiben gedenkt. An diesem Tage begiebt sich der Kaiser zum Botschafter Grafen Eulenburg nach Liebenberg, um der Einweihung der neuen Kirche daselbst beizuwohnen.

* **[Der Generalversammlung des Bundes der Industriellen]**, welche am 4. und 5. Oktober in Berlin im Hotel „Vier Jahreszeiten“ stattfindet, wird in der Hauptsitzung am Montag ein Vertreter der Regierung aus dem Reichsamt des Innern beiwohnen, um über die Pariser Weltausstellung 1900 zu sprechen. Aus der Tagesordnung heben wir noch hervor den vom Vorsitzenden Herrn Regierungsrath Wirth zu erstattenden Bericht über die bisherige Thätigkeit des Bundes, den Bericht über die „Centralstelle zur Handhabung des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb“ (Referent: Rechtsanwalt Dr. Lubszynski), und die Besprechung der Handelsverträge mit besonderer Berücksichtigung des deutsch-englischen Handelsvertrages (Referent: Generalsecretär Dr. W. Wendlandt, Corref.: F. Seifert). Anmeldungen zur Betheiligung werden bis zum 3. Oktober in der Geschäftsstelle, Krausenstr. 29, entgegengenommen.

* **[Der Börsenverkehr in Berlin.]** Wie bedeutend der Börsenverkehr in Berlin geworden ist, beweist die Thatsache, daß in den Kellern des Berliner Kassenvereins in letzter Zeit einmal an besonders lebhaften Geschäftstagen die Summe von 31 Milliarden Mk. — man halte einen Augenblick inne — das sind 31 000 Millionen Mk. — in Werthpapieren aufbewahrt waren. 16 Beamte sind, wie der „Confectionair“ mittheilt, angestellt, um diese Actien, die an hiesiger Börse gehandelt werden, und die in eisernen, feuersicheren Schränken wohl verschlossen sind, während der Nacht zu bewahren.

Feuilleton.

Radfahrer.

(Nachdruck verboten.)

5) Humoristischer Roman von Heinrich Lee.

Auch heute machte Herr Lorenz seinen gewohnten Spaziergang. Es hatte am Morgen geregnet, und auf dem sonst gut planirten Fahrdamm schwammen hie und da große Pfützen. Der Nachmittag war aber wieder sehr schön geworden und in der Königsallee fuhren die Wagen, jagten die Reiter und Reiterinnen, gingen friedliche Spaziergänger und sausten die Radfahrer harmonisch durcheinander. „Bimbim“ klang es in allen Tonabstufungen durch die Allee. Mit einem bissigen Blick auf jedes vorbeirollende Rad, seinen Regenschirm in der Hand, schritt Herr Lorenz langsam seinen Weg auf dem Bankett. Die Allee wurde auf beiden Seiten durch die Waldung eingefaßt.

Plötzlich erscholl hinter Herrn Lorenz' Rücken ein abermaliges Bimbim, und zwar ein Bimbim von einem besonders schrillen, anmaßenden und despectirlichen Klang. Herr Lorenz erinnerte sich der Vorschrift, wonach jeder Radfahrer auf dem Bankett verpflichtet war, den Fußgängern aus dem Wege zu fahren. Sein ganzer Ingrimm, der sich so lange in ihm aufgehäuft hatte, bäumte sich plötzlich auf. Er wollte doch nun einmal sehen, wer hier aus dem Wege gehen würde, er oder die Klingel hinter ihm. Es klingelte zum zweiten Mal und diesmal schon bedeutend dichter hinter ihm. Herr Lorenz ging seinen Weg weiter. Hart an ihm rollten in langer Reihe die Wagen vorbei und er konnte sich allenfalls sagen, daß der Klingelmann in seinem Rücken zum Ausweichen keinen anderen Weg vor sich hatte, während er selbst mit einem einzigen Schritt unter die Bäume an der Seite treten konnte, um so den Fahrer an sich vorbeizulassen. Herr Lorenz wollte es aber doch einmal darauf ankommen lassen. Ueberhaupt, wenn er nun zufällig taub war. Dann hatte er keine Verpflichtung, die Klingel zu hören. Herr Lorenz blieb auf dem Bankett. Es klingelte zum dritten Mal, jetzt unmittelbar neben ihm, eine laute Stimme rief „Vorsicht“ und nun geschah etwas, was Herrn Lorenz nicht zustoßen durfte. In dem Augenblick, wo der Radfahrer an ihm vorübersauste, bekam Herr Lorenz von der Lenkstange einen Stoß, er stolperte und fiel die Länge lang auf das Bankett. Da die Wagenreihe in diesem Augenblick gerade eine Lücke zeigte, so erlitt Herr Lorenz kein weiteres Unglück, als daß er, wie er sich von dem nassen Erdboden erhob, über und über mit Lehm und Schmutz bedeckt war. Herr Lorenz sah in seinem glattrasirten, feisten und sonst von einer gesunden Röthe erstrahlenden Gesicht todtenbleich aus. Der Radfahrer war längst, ohne sich um sein Opfer zu bekümmern, hinter der nächsten Curve verschwunden. Einige Kutscher und Passanten, die den Vorgang beobachtet hatten, schrien ihm noch ein paar Entrüstungsworte nach und schimpften auf die Radfahrer im allgemeinen, was aber Herrn Lorenzens Sommerüberzieher von seinen Flecken nicht befreite.

„Polizei ist natürlich bei sowas nicht da“ sagte ein Herr, indem sich alsbald einige Neugierige um Herrn Lorenz drängten.

„Guten Tag, Herr Schmidt!“ mischte sich jetzt ein anderer ein, ein dicker, kleiner Mann, der für die Firma Schmidt seit vielen Jahren als Reisagent arbeitete — „den werden Sie sich doch langen.“

„Ich kenne den Menschen nicht“, erwiderte Herr Lorenz, noch immer bleich und seine Stimme zitterte.

„Ich hab ihn erkannt, er ist an mir vorbeigefahren, und Sie kennen ihn auch“, fuhr der kleine Dicke fort, „es ist der Bengel, der Pflegesohn von Ihrem Bruder gewesen, der Alex.“

„Wissen Sie das ganz genau?“ fragte Herr Lorenz mit geringerer Entrüstung, als man hätte erwarten sollen, und die Röthe des Lebens kehrte in seine Wangen zurück.

„Und wenn ich's vor Gericht bemeineiden soll“, bekräftigte der Reisagent.

„Ich berufe mich auf Sie“, sagte Herr Lorenz, der überraschend schnell getröstet schien. Ja, so unerklärlich es war, ein Schimmer der Genugthuung und Freude blitzte über sein Gesicht, als wäre ihm ein guter Fang gelungen oder als wäre der feuchte Lehm an seinem Ueberzieher nichts als eitel Goldsand von Johannisburg, den er nun mit nach Hause nehmen konnte.

„Kutscher!“ rief Herr Lorenz eine vorbeifahrende Droschke an, fuhr nach Hause, vertauschte dort seinen Sommerüberzieher mit einem alten Reisemantel und fuhr in diesem veränderten Anzuge von dort nach dem Comtoir.

Im Comtoir brannten bereits die Gasflammen und Herr Gotthold Schmidt wartete, in die Briefschaften vertieft, in dem Privatbureau noch immer. Endlich öffnete sich die Comtoirthür und im ungewohnten Reisemantel trat der Prinzipal herein. Herr Lorenz begrüßte sich mit seinem Personal nur am Morgen und am Abend, einen Mittagsgruß hielt er nicht für nothwendig. Mit stummem Befremden folgten ihm die Augen seiner Angestellten, bis er in seinem Privatgemache verschwand.

„Komisch sieht der Prinzipal heute aus“, wagte Hofmann zu bemerken.

„Sie haben sich nicht sowas zu erlauben“, sagte Herr Jeckel streng.

Als Herr Lorenz, wie er die Thür hinter sich schloß, seinen Bruder erblickte, war er nicht erstaunt. Er hatte auf ihn gerechnet.

„Du hast dich heute verspätet“, sagte Herr Gotthold. Auch ihm fiel der Reisemantel seines Bruders in die Augen.

„Hab ich mich?“ erwiderte Herr Lorenz und legte den Mantel ab.

„Ist etwas passirt?“ fragte Herr Gotthold.

„Passirt!“ erwiderte Herr Lorenz, zog aus dem hinteren Rockschoß seine Schnupftabaksdose und sprach dann mit einem fast behaglichen Ausdruck, als hätte er für Herrn Gotthold eine angenehme Ueberraschung: „Was denkst du, ist mir passirt?“

Herr Gotthold war einen solchen Ausdruck in dem sonst immer unzufriedenen Gesichte seines Bruders nicht gewohnt.

„Wie soll ich denn das wissen? Erzähle doch“, sagte Herr Gotthold.

Herr Lorenz fuhr sich mit dem rothseidenen Taschentuch, nachdem er es in die bestimmten Falten gelegt hatte, einige Male unter der Nase hin und her und begann dann mit seiner anhaltenden guten Laune wie einen prächtigen Spaß sein Abenteuer zu erzählen, jedoch ohne dabei den Namen des Uebelthäters zu verrathen.

„Darüber scheinst du dich ja noch zu freuen“, sagte Herr Gotthold.

„Warum soll ich mich nicht freuen“, erwiderte Herr Lorenz, „deine lieben Mädchen und der August haben ja auch solche Dinger und du bist noch damit einverstanden. Ich denke, es muß für dich ein Spaß sein, wenn einem harmlosen Menschen, so Einem, der bloß zu Fuße geht, so einem dummen Kerl, dergleichen passirt.“

„Ich gönne meinen Kindern das Vergnügen, erwiderte Herr Gotthold, „weil es eine gesunde Leibesübung ist. Ich weiß nicht, was ich Schlimmes dabei sehen soll. Im Gegentheil. Wär' ich nicht ein alter Mann, ich kriegte selbst noch Lust dazu. Deshalb nehm' ich doch nicht Leute in Schutz, die Mißbrauch damit treiben. Auch scheinst du doch selbst daran mit Schuld gewesen zu sein. Sonst wärst du eben aus dem Wege gegangen. Das Unglück ist doch aber nicht groß. Ich denk' schon Wunder, was geschehen ist. Darüber brauchen sich zwei alte Menschen wie wir doch nicht erst aufzuregen, denk' ich.“

„Daß der Betreffende ein Lümmel ist, das giebst du also zu“, entgegnete Herr Lorenz.

„Was kümmert der Mensch denn mich?“ fragte Herr Gotthold.

„Wenn ich ihn nun beim Staatsanwalt verklage“, fuhr Herr Lorenz mit Behagen fort, „wegen Körperverletzung oder wegen Sachbeschädigung. Ich glaube, er wird auch wegen groben Unfugs verurtheilt werden können.“

„Ich versteh' dich nicht“, sagte jetzt Herr Gotthold, „du thust ja, als ging mich die Sache etwas an. Dann bitte sprich!“

„Ob sie dich was angeht, weiß ich nicht“, erwiderte Herr Lorenz, als wollte er den Braten in der Pfanne erst so lange hin und her wenden, bis er recht knusprig und zum Hineinbeißen reif geworden war — „aber wer der Lümmel war, das könnt' ich dir sagen. Den kennst du auch.“

„Nun“, fragte Herr Gotthold ungeduldig.

„Der Lümmel ist dein Herr Alexander gewesen.“

„Alexander?“ wiederholte Herr Gotthold und runzelte die Stirn. „Das ist nicht möglich, du hast dich geirrt. Alexander ist um diese Zeit auf dem Bau.“

„Nagel ist mein Zeuge, der hat ihn genau erkannt, um mich hat sich der junge Herr nicht weiter bekümmert. Ich konnte ruhig auf der Straße liegen bleiben und hätt' mir der Herr das Genick dabei gebrochen.“

„Ich werde mir ihn heute Abend vornehmen“, sagte Herr Gotthold bestimmt und streng, „du kannst dich beruhigen, er wird seiner Strafe nicht entgehen.“

Für Herrn Lorenz war das Thema noch nicht beendet.

„Wer hat nun Recht gehabt“, sprach er weiter, „als jemand dazumal sagte, man gäbe den Bengel, wenn er soweit ist, am besten irgendwohin in die Lehre oder macht für's Geschäft einen Laufburschen und später einen Kutscher oder einen Auflader aus ihm oder sonst was, was sich für seinen Stand oder seine Herkunft gebührt, nicht aber einen feinen Herrn, der noch auf's Polytechnikum oder gar auf die Universität oder wo sonst noch bin soll. Wer hat Recht gehabt?“

(Fortsetzung folgt.)

* [**Die Kaiserin**] unternimmt jetzt täglich in der Umgebung des Neuen Palais mit Gefolge ausgedehnte Spazierritte. Zur Zeit herrscht im Palais wenig Leben; Gäste sind nicht anwesend, so daß die hohe Frau jetzt frei von Repräsentationspflichten ist. Am 18. Oktober fährt die Kaiserin nach Wiesbaden zur Enthüllungsfeier des Kaiser Friedrich-Denkmals.

* [**Der Generalpostmeister Japans**]. Dr. Kankitschi Yukawa, der zum Studium der deutschen Posteinrichtungen längere Zeit in Berlin geweilt hat, hat sich von dort nach Stockholm begeben. Von dort wird er mit den schwedischen Beamten nach Berlin zurückkehren, um hier bis Weihnachten zu verweilen.

* [**Der Landwirthschaftsminister Frhr. von Hammerstein**] vollendet am 2. Oktober sein 70. Lebensjahr. Geboren am 2. Oktober 1827, ist er seit dem 6. Juni 1868 mit Agnes v. Lorch vermählt. Sein einziger Sohn, das jüngste seiner Kinder, steht im 17. Lebensjahre.

* [**Deutscher Verein für das höhere Mädchenschulwesen.**] Am 30. September fand die erste Hauptversammlung des Vereins in Weimar statt. Die Versammlung nahm einen erhebenden Verlauf. Eröffnet wurde die Sitzung durch den Vorsitzenden, Director Dr. **Sommer**-Braunschweig. In seiner Festrede über „die Ziele und Ergebnisse der Vereinsbestrebungen" legte er die Ziele dar, auf welche sich die Weimarer Versammlung 1872 geeinigt hatte, und die Mittel, durch welche der Verein so Großes erreicht habe. Redner verbreitete sich darauf über die Thätigkeit des Vereins und seine hoch bedeutsame stille innere Arbeit in Denkschriften, Zeitschriften, Zweigvereinen, Versammlungen, berichtete dann über die Erfolge der Arbeit an der inneren und äußeren Ausgestaltung der höheren Mädchenschulen, die auch dem Lehrerinnenstande von größtem Segen gewesen sei, und wies zum Schluß unter allgemeiner Zustimmung auf die Ziele hin, die dem Verein in Verfolg der bisher eingeschlagenen Wege eine glückverheißende, dem Wohle der deutschen Freude gewidmete Arbeit in Zukunft verbürgen. Dann ergriff Director **Kreyenberg**-Iserlohn das Wort zu seinem Vortrage: „Die Entwicklung des deutschen höheren Mädchenschulwesens bis Weimar 1872."

* [**Bimetallistische Conferenz.**] Belgien, Frankreich, England und Nordamerika haben die Einberufung einer bimetallistischen Conferenz vereinbart, welche im Frühjahre in Brüssel tagen wird. Deutschland wird die Conferenz gleichfalls beschicken.

* [**Der Strafprozeß wegen Beleidigung des Königs der Belgier**], der gegen den verantwortlichen Redacteur des „Hamburger Echo" angestrengt ist, scheint eine interessante Wendung zu nehmen. Es ist nämlich festgestellt, daß nicht der König der Belgier, sondern der preußische Gesandte am belgischen Hofe, Baron v. Greindel, Strafantrag gestellt hat. Die Vertheidigung, Rechtsanwalt Dr. Suse-Hamburg, behauptet nun, daß der Genannte nicht die Befugniß habe, in diesem Falle den Strafantrag zu stellen, ein solcher müsse vom König der Belgier ausgehen. Es ist nunmehr der Antrag gestellt worden, den König der Belgier darüber zu vernehmen, ob derselbe dem Gesandten speciellen Auftrag ertheilt hat, den Strafantrag zu stellen.

* [**Telegraphie ohne Draht.**] Ein Versuch, ohne Draht zu telegraphiren, wurde am Mittwoch auf dem Tempelhofer Feld durch Mannschaften der **Luftschifferabtheilung** gemacht. Auf dem Tempelhofer Feld vor dem Uebungsplatz der Luftschiffer und in Britz waren in einer Entfernung von 3 Kilometer zwei Fesselballons bis zu 200 Meter hochgelassen. Die Erdleitung war hergestellt durch Säbel, welche in den Boden eingestoßen und mit den auf den Tischen stehenden Apparaten mittels einer Drahtleitung verbunden waren. Die Uebertragung des Stromes nach dem Ballon erfolgte durch die Kabel, welche die Ballons fesselten. Das Ergebniß der zweistündigen Uebung war recht erfolgreich. Die Verständigung zwischen beiden Stationen gelang so gut, daß ein Fehler, den der Telegraphist in Rixdorf machte, sich auf der Gegenstation klar ausdrückte, ja, der Strom erwies sich für die kurze Entfernung noch als viel zu stark. Eine Wiederholung dieser Uebung wird in der nächsten Woche stattfinden, bei welcher auf einer Entfernung von 20 Kilometer telegraphirt werden soll.

* [**Anlegung von Sparkassengeldern in landschaftlichen Pfandbriefen.**] Der Minister des Innern hat sich nach der „Schles. Ztg." mit der Aufnahme folgender Bestimmung in die Sparkassenstatuten einverstanden erklärt:

„Die Sparkassenbestände können belegt werden in mit staatlicher Genehmigung ausgegebenen Pfandbriefen solcher preußischen Creditanstalten, welche durch Vereinigung von Grundbesitzern gebildet und mit Corporationsrechten versehen sind (Landschaften)."

Auch findet er nichts dagegen zu erinnern, wenn in die Satzungen der Sparkassen Bestimmungen aufgenommen werden, durch welche bürgschaftslose Darlehne auf einfachen Schuldschein an Eingesessene des Garantieverbandes bis zu 3000 Mk. bei einstimmigem Beschlusse des Sparkassenvorstandes auf sechs Monate unter Vorbehalt einer jederzeitigen achttägigen Kündigung mit der Maßgabe zugelassen werden, daß der Gesammtbetrag solcher Darlehne ein Procent der Activa der Sparkasse oder zehn Procent des Reservefonds nicht überschreiten darf.

* [**Drei weibliche Schornsteinfeger und 35 weibliche Dachdecker**] giebt es, nach einer amtlichen Quellen entlehnten Statistik der Frauen, in sogenannten „männlichen Berufen" in Deutschland. 7 Frauen sind in der Büchsenmacherei, 19 in der Erz- und Glockengießerei, 50 als Steinsetzer und Pflasterer beschäftigt. Als Kupferschmiede arbeiten 147, als Huf- und Nagelschmiede 379 Personen weiblichen Geschlechts. In der besonders schwere körperliche Anstrengung erfordernden Steinindustrie sind 309 Frauen und Mädchen als Steinmetze und Steinhauer, 2000 in Marmor-, Stein- und Schieferbrüchen thätig. Wenn man noch erwähnt, daß auch in den verrufensten, unangenehmsten der früher ausschließlich männlichen Beschäftigungen, wie z. B. in der Abdeckerei, Kanalräumerei etc. auch bereits Frauen arbeiten, so dürfte es, abgesehen von den dem weiblichen Geschlecht durch Gesetz verschlossenen Beschäftigungsarten, kaum einen Zweig menschlicher Thätigkeit mehr geben, wo nicht, wenn vielleicht auch nur in geringem Maße, die Frauenarbeit eingedrungen ist.

Hamburg, 30. Sept. Der **evangelische Schul-Congreß** sprach sich nach einem Referat des Pastors Zillessen-Berlin für eine Vermehrung der confessionellen Schulen aus.

Coloniales.

* [**Hauptmann Kund.**] Wie aus Brüssel gemeldet wird, ist vor einigen Tagen der Hauptmann Kund dort eingetroffen. Er wurde sehr gut aufgenommen, da er zu den ersten Forschern im Congostaate gehört. Schon vor dreizehn Jahren hat er mit dem Lieutenant Tappenbeck den Lukenye, einen großen Nebenfluß des Kassai, der die Wässer vom Leopoldsee aufnimmt, entdeckt.

Von der Marine.

* Ein Ablösungstransport für den noch im Mittelmeer belassenen Kreuzer „**Kaiserin Augusta**" wird am 4. Oktober in Wilhelmshaven auf dem Dampfer „Tinos" eingeschifft werden und von dort die Ausreise nach dem Piräus oder nach Phaleron antreten.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Zur Marinevorlage.

Berlin, 1. Okt. Heute wird, anscheinend officiös, mitgetheilt, daß mit einer bis 1905 sich erstreckenden Marinevorlage der Staatssecretär des Reichsmarineamts Tirpitz lediglich bezwecke, zu zeigen, wohin für die nächsten Jahre der Ausbau der Flotte steuert, ohne im einzelnen dem Parlamente bindende Verpflichtungen für die nächsten sieben Jahre aufzuerlegen.

Die „Nordd. Allg. Ztg." tritt einer Behauptung der „Freis. Ztg." entgegen, als seien in der beabsichtigten Marinevorlage 224 Millionen mehr beansprucht, als in der von Hollmann während der vorigen Reichstagssession vorgelegten Niederschrift angegeben sind. Es sei unrichtig, daß Hollmann von 1901 bis 1905 keine neuen Schiffe in Bau habe nehmen wollen.

Fürstliche Verlobung.

Berlin, 1. Okt. **Prinzessin Feodora** von Sachsen-Meiningen hat sich nach dem „Lokal-Anzeiger" mit dem **Prinzen Heinrich XXX. Reuß j. L.** verlobt.

Prinzessin Feodora, am 12. Mai 1879 zu Potsdam geboren, ist die einzige Tochter des Erbprinzen Bernhard von Meiningen, des commandirenden Generals des 6. Armee-Corps, und dessen Gemahlin Charlotte, Prinzessin von Sachsen, der ältesten Schwester des Kaisers.

Prinz Heinrich XXX. Reuß j. L. ist zu Neuhoff am 25. November 1864 geboren, Hauptmann und Compagnie-Chef im königl. preußischen 2. Garde-Regiment zu Fuß und Ehren-Ritter des Jesuiten-Ordens.

Berlin, 1. Okt. Der „Nordd. Aug. Ztg." zufolge wird der **Reichskanzler** in der Nacht zum Sonntag hier zurückerwartet.

— Gegenüber einer Darstellung des Pariser „Matin" stellt die „Nordd. Allg. Ztg." fest, daß der **französische Dampfer „Versailles"** am 6. Sept. im Stollergrunde einen Lootsen nicht erhielt, weil die dortige Lootsenstation seit 1½ Jahren aufgehoben ist, daß er aber am 7. Sept., als das Schiff in Friedrichsort bemerkt wurde, sogleich Kanallootsen erhielt. Die „Nordd. Allg. Ztg." stellt ferner fest, daß der „Versailles" während seiner 30½stündigen, nicht 37stündigen Fahrt durch den Kaiser Wilhelm-Kanal wiederholt festkam, nicht in Folge der Beschaffenheit des Kanals, dessen Curven der „Versailles" glücklich durchfuhr, noch in Folge angeblicher Unfähigkeit der Lootsen, welche vielmehr nautisch correct handelten, sondern in Folge der überaus mangelhaften, für eine Fahrt in engen Gewässern völlig unzureichenden Steuerfähigkeit des Schiffes, welches auch auf der Elbe zwischen Brunsbüttel und Hamburg mehrere Male festgesessen hat.

— Dem Vernehmen nach werden der **Herzog und die Herzogin von Connaught** der **Enthüllung des Denkmals Kaiser Friedrichs** am 18. Oktober in **Wiesbaden** beiwohnen. Auch Feldmarschall Graf **Blumenthal** hat sein Erscheinen zugesagt.

— Der Pariser „Figaro" behauptet, daß der **deutsche Kaiser** und der **Kaiser von Oesterreich** bei ihrer jüngsten Zusammenkunft in Pest förmlich beschlossen hätten, den **Vereinigten Staaten** von Nordamerika nicht zu gestatten, daß sie die **Spanier** mit Gewalt aus **Cuba** vertreiben. Der „Figaro" spricht dann von einer Entschließung, die Deutschland und Oesterreich gemeinsam gefaßt haben sollen. Wie die „Nat.-Ztg." hierzu zuverlässig erfährt, ist eine solche Vereinbarung zwischen Deutschland und Oesterreich nicht getroffen worden.

— Eisenbahnminister **Thielen** ist von seinem Urlaub zurückgekehrt.

— Nicht nur die **Annahme von Posteleven ist eingestellt**, sondern, so wird der „Deutschen Zeitung" berichtet, bis auf weiteres auch die der **Postgehilfen**. Es sei letzter Zeit über Bedarf angenommen worden.

— Nach der „Kreuzztg." tritt die **Generalsynode** erst in der zweiten Hälfte des November zusammen.

— Der Vorfall bezüglich der „**polizeilichen Sistirung**" des Reichskanzlers Fürsten **Hohenlohe** in Baden-Baden reducirt sich darauf, daß der Reichskanzler Vormittags gegen 10 Uhr in einer Bude erschien, um sich ein Tags zuvor gekauftes Kistchen Trauben einhändigen zu lassen.

— Wie verlautet, soll der commandirende General des Gardecorps, General v. **Winterfeld**, zum **Gouverneur von Berlin** ernannt werden, das **Gardecorps** soll der mit der Führung desselben bereits beauftragte Commandeur der 20. Division in Hannover, Generallieutenant **v. Bock und Polach**, erhalten.

— Der deutsche **Landwirthschaftsrath**, der **Centralverband** deutscher **Industrieller** und der deutsche **Handelstag** sind bereits von dem Reichskanzler aufgefordert worden, je fünf Mitglieder mit thunlichster Beschleunigung zu präsentiren für den zum Zwecke der Vorbereitung und Begutachtung **handelspolitischer Maßnahmen** zu bildenden wirthschaftlichen **Ausschuß**.

Köln, 1. Okt. In Ohligs **entgleisten** Nachts von einem Güterzuge die Locomotive und drei Wagen, zwei Personen wurden dabei leicht verletzt.

Cuxhaven, 1. Okt. Die **Leiche** des verunglückten **Herzogs Friedrich Wilhelm** von Mecklenburg bleibt bis Sonntag Vormittag im hiesigen Exercirhause aufgebahrt und wird alsdann mittels der Bahn nach Schwerin gebracht.

Newyork, 1. Okt. Der „Newyork Herald" veröffentlichte ein Telegramm aus Havanna, wonach der spanische Oberstcommandirende General **Weyler** seine **Entlassung** eingereicht hat.

Mombasa, 1. Okt. Die ersten 100 Meilen der **neuen Uganda-Eisenbahn** sind nunmehr ausgebaut.

Das Verscheiden des Cabinets Rallis.

Athen, 1. Okt. Ueber die gestrige Sitzung der Deputirtenkammer sind noch folgende Einzelheiten zu melden: In der Umgebung der Kammer hatte sich eine außerordentlich große Menschenmenge angesammelt, in deren Mitte eine Fahne der Anhänger des Krieges bis auf's Messer wehte. Delyannis wurde mit Pfeifen empfangen. Der Ministerpräsident **Rallis** erklärte nach Eröffnung der Sitzung, die Bedingungen des Friedensvertrages seien schwere, die Kriegsentschädigung übersteige die Kräfte des Landes und die wirklichen Ausgaben des Feindes. Durch den Vertrag werde eine Finanzcontrole eingeführt; die Privilegien der griechischen Unterthanen in der Türkei würden beeinträchtigt. und um dem Ganzen die Krone aufzusetzen, seien die Vertragsbedingungen vollstreckbar ohne Rücksicht auf vorherige Ratification durch die Kammer und den König. Wenn die Stunde der Verantwortung schlage, werde das Ministerium zu seiner Rechtfertigung nur anführen, daß die Vermittelung der Mächte unumgänglich war, weil die vorherige Annahme der Vermittelung die Bedingung für die Niederlegung der Waffen war. Ein Weißbuch werde das beweisen. Das vorige Ministerium habe ebenfalls die Intervention der drei Schutzmächte nachgesucht. Nach Larissa konnte nur ein Wahnsinniger die Fortsetzung des Krieges wollen. Nachdem die Vermittelung der Mächte angenommen gewesen, seien die Feindseligkeiten für Velestino und Domoko wieder aufgenommen worden, wofür der Türkei die Verantwortung zufalle. Rallis gab sodann einen historischen Ueberblick über die Verhandlungen und sprach bitter über die durch spätere Entscheidungen erschwerte Grenzabsteckung. Ueber die Einführung der Finanzcontrole führte er aus, Deutschland betrachte die Frage als interessirte Macht. Rallis verlangte nicht, daß die Kammer den Vertrag annehme, aber daß sie ein Vertrauensvotum abgebe und dann ihre Arbeiten vertage. Nachdem das besetzte Gebiet befreit und der Vertrag vollstreckt sei, werde das Werk des Cabinets beendigt sein.

Delyannis kritisirte darauf die Art, mit der der Ministerpräsident Rallis die Vertrauensfrage gestellt habe. Unglücklicherweise seien die Friedensbedingungen executorisch, der Friedensvertrag beschwerlich, aber aufgenöthigt. Er würde wünschen, daß das Ministerium nicht die Vertrauensfrage stelle, die Ausführung des Vertrages biete Verwickelungen dar. „Wir dürfen", schloß er, „nicht die Verantwortlichkeit des Ministeriums auf uns nehmen." (Sensation.) Rallis stellte sodann die Vertrauensfrage, welche (wie schon gemeldet) abgelehnt wurde. Schließlich gab das Ministerium seine Entlassung.

Danzig, 2. Oktober.

* [**Sturmwarnung.**] Ein Telegramm der deutschen Seewarte von gestern Abend 9½ Uhr meldet: Ein Minimum über Stockholm, südostwärts fortschreitend, macht starke auffrischende, rechtdrehende Winde wahrscheinlich. Die Küstenstationen haben den Signalball aufzuziehen.

* [**Zur Sonntagsruhe.**] Mit dem nächsten Sonntage, den 3. Oktober, als dem 1. Sonntage nach Michaelis bezw. nach Beginn des Winterhalbjahres, treten auf dem Gebiete der Sonntagsruhe wieder verschiedene Bestimmungen ein, die von denjenigen der Sommermonate nicht unerheblich abweichen.

Zunächst sind für verschiedene Amtsbezirke des hiesigen Regierungsbezirks für die Wintermonate andere Zeiten als Gottesdienststunden, während welcher die reguläre fünfstündige Verkaufs- und Beschäftigungszeit im stehenden Handelsgewerbe eine Unterbrechung erleidet, festgesetzt, als für die Sommermonate., so im Amtsbezirk Zugdam, Kreis Danziger Niederung, für die Zeit von Michaelis bis Ostern auf 9½ bis 11½ Uhr Vormittags, ferner während der Zeit vom 1. Oktober bis Ende März in bestimmten Theilen des Elbinger Kreises und zwar in den Amtsbezirken Neukirch-Höhe, Trunz, Jungfer und Groß-Mausdorf auf 9½ bis 11½ Uhr Vormittags, in der Stadt Tolkemit von 9¾ bis 11¾ Uhr Vormittags, im Amtsbezirk Terranova von 10 Uhr Vormittags bis 12 Uhr Mittags, sowie in den Amtsbezirken Schwarzau, Putziger Heisternest und Hela des Kreises Putzig für die Zeit vom 1. November bis Ende April auf 10 Uhr Vormittags bis 12 Uhr Mittags. Ferner ist im ganzen Regierungsbezirk Danzig, einschließlich der Stadt Danzig, in der Zeit vom 1. Oktober bis Ende März der stehende Handel mit Back- und Conditorwaaren, Fleisch, Wurst und Milch erst von 6 Uhr (anstatt im Sommer von 5 Uhr) Morgens an gestattet. Endlich ist auch in photographischen Anstalten während der Zeit vom 1. Oktober bis Ende März — mit Ausnahme der letzten vier Sonntage vor Weihnachten und des 1. Weihnachts- bezw. auch 1. Oster-Feiertages, für welche besondere Bestimmungen gelten — die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und sonstigen Arbeitnehmern nur zum Zwecke der Aufnahme von Porträts, und zwar nur während der Dauer von fünf Stunden bis spätestens 3 Uhr Nachmittags zulässig. Gleichzeitig bringen wir in Erinnerung, daß im Bezirke der Stadt Danzig, einschließlich der zugehörigen Vorstädte, in allen handwerksmäßigen Schneidereibetrieben, abgesehen von der an sämmtlichen Sonn- und Feiertagen bis 9½ Uhr Vormittags zulässigen Ablieferung bestellter Waaren an Kunden, an dem in die Zeit vom 12. bis 18. Oktober fallenden Sonntage, also in diesem Jahre am Sonntage, den 17. Oktober, die Beschäftigung von Gesellen, Lehrlingen und sonstigen Arbeitnehmern bis 12 Uhr Mittags, also auch während der vormittägigen Gottesdienststunden, gestattet ist.

* [**Unfall auf der „Mücke".**] Wie die Berliner „Post" hört, ist eine Meldung über einen von uns nach Hamburger Blättern berichteten angeblichen Unfall auf dem Kanonenboot „Mücke" bei Holtenau bisher an maßgebender Stelle nicht eingegangen.

* [**Stipendien für landwirthschaftliche Winterschulen.**] Der Anregung des Herrn Oberpräsidenten, zur Förderung des Besuches der landwirthschaftlichen Winterschulen in der Provinz Stipendien zu bewilligen, haben nachstehende Kreise Folge geleistet: Briesen 200 Mk., Elbing 250 Mk., Putzig 200 Mk., Marienwerder 500 Mk., Culm 100 Mk., Thorn 100 Mk., Strasburg 100 Mk., Stargard 300 Mk., Carthaus 100 Mk., Konitz 500 Mk.

* [**Protestversammlung.**] Am Donnerstag Abend fand, wie schon kurz gemeldet ist, eine von circa 200—300 Mitgliedern besuchte Versammlung der **reformirten Gemeinde** im Kaiserhofe statt. Ueber die Verhandlungen und den Verlauf derselben erhalten wir von einem Gemeindemitgliede folgenden Bericht:

Die Versammlung war einberufen von Herrn Professor Schömann und verschiedenen anderen Herren, um gegen die Besetzung der vacanten **2. Predigerstelle** zu St. Petri und Pauli zu protestiren, sowohl weil kein Bedürfniß vorhanden, weil der Gewählte nicht reformirter Confession sei und weil die Mittel, aus denen er bezahlt werden solle, anderen Zwecken entzogen würden. Nachdem Herr Prof. Schömann die Motivirung dieser Proteste aus einem recht geschickt verfaßten Schriftstücke verlesen hatte, ergriff Herr Geh. Rath Gibsone das Wort und stellte aus dem Briefe des gewählten Predigers fest, daß in dem von Herrn Prof. Schömann verlesenen Referat sich thatsächliche Irrthümer befänden. Er wies nach, daß die Besetzung der vacanten Predigerstelle von einem großen Theile der Gemeinde nicht nur, sondern auch von den kirchlichen Behörden für zweckdienlich gehalten wird und daß die dazu nothwendigen Mittel sich in den Händen des Senioren-Collegiums befinden, da ohnehin schon Kapitalsansammlungen zur todten Hand gemacht würden. Redner stellte ferner fest, daß die Wahl des zweiten Predigers nach dem üblichen Wahlmodus unter directer Aufforderung und Billigung des Consistoriums ordnungsmäßig vollzogen sei, unter Mitwirkung der Gemeindevertretung und des Kirchenraths. Die näheren Modalitäten wurden dabei besprochen. — Herr Berenz betonte in wenigen Worten die Nothwendigkeit der Besetzung der zweiten Predigerstelle, erläuterte die Stellung des Senioren-Collegiums, das seine Rechte unverkümmert seinen Nachfolgern überliefern müsse und mahnte zum Frieden.

Für weitere Kreise dürfte es nicht uninteressant sein zu erfahren, daß das Senioren-Collegium der reformirten Gemeinde seit Jahrhunderten die Rechte einer juristischen Person hat, daß es daher in früheren Zeiten mit der Verwaltung milder und kirchlicher Stiftungen betraut wurde und zwar solcher, die in keinem näheren Zusammenhange mit der St. Petri- und Pauli-Gemeinde stehen und daß es von jeher das Patronat über diese Gemeinde ausgeübt hat. Die Einführung der Synodalordnung gab Gelegenheit, in einem speciellen Vertrage mit den kirchlichen Behörden seine Stellung zu präcisiren, wobei es einen Theil seiner Rechte zu Gunsten der Gemeinde aufgab.

Die Debatte, die sich darauf entspann, bezog sich auf die Zweckmäßigkeit der Anstellung eines zweiten Predigers, wobei viel Persönliches zur Sprache kam. (Ein Theil der Reden machte auf den Unbefangenen den Eindruck bestellter Arbeit, die allerdings post festum geleistet wurde.) — Gegen 10 Uhr ging die Versammlung auseinander. Die Minderheit der Versammlung schickte sich darauf an, die ausgelegten Proteste zu unterzeichnen.

* [**Stellenvermittelung.**] Der Verein für Handlungs-Commis von 1858 (Kaufmännischer Verein) in Hamburg konnte am 27. September durch seine kostenfreie Vermittelung die 64 000ste kaufmännische Stelle besetzen. Da erst am 9. August d. J. der 63 000ste Posten durch ihn erledigt worden war, so hat demnach die Besetzung der letzten 1000 Stellen in einem Zeitraume von nur 49 Tagen stattgefunden.

* [**Schwurgericht.**] Die gestern erst nach Schluß der Redaction beendete Strafsache gegen den Musiker Rudolf Balk aus Einlage wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit endigte mit der Freisprechung des Angeklagten, da die Geschworenen die Schuldfragen verneinten.

Dann wurde eine zweite Anklagesache gegen den Fuhrmann Johann Krischewski aus Schellingsfelde wegen **versuchten Todtschlages** verhandelt. Kr. soll am 6. Mai d. J. den Versuch gemacht haben, seine Schwester, die Wittwe Johanna Kaminski, zu tödten, indem er zwei Revolverschüsse auf sie abfeuerte, welche jedoch ihr Ziel verfehlten und in Kopfhöhe der Schwester in der Thüre stecken blieben. K., ein lahmer Mann, der sich nur mit einer Krücke bewegt, lebte in dem Hause seines Vaters in der Unterstraße zusammen mit seinem hochbetagten Vater, seiner Schwester und deren Tochter. Im allgemeinen war der Verkehr der Verwandten untereinander ganz friedlich, abgesehen vom Sonntag, an dem sich Krischewski einen Rausch anzutrinken pflegte. Am 6. Mai war der alte Vater krank und lag im Bette in der Stube. In demselben Zimmer — die Räumlichkeiten sind sehr beschränkt — saß auch Krischewski. Die Familie nahm das Mittagessen ein, nach welchem der alte Vater schlafen wollte. K. will „ein wenig angetrunken" gewesen und von seiner Schwester in barscher Weise angefahren worden sein, als er nicht sofort die Stube verlassen habe. Das habe ihn geärgert und er habe einen Revolver, der ihm gehörte, genommen und, um seine Schwester zu schrecken, zwei Schüsse abgefeuert. Irgend eine strafbare Absicht habe er nicht gehabt. Nachher habe er sich tüchtig betrunken und sei dann am nächsten Morgen, als er seinen Rausch ausschlief, geweckt und durch zwei Schutzleute festgenommen worden. Er hat auch bisher stets behauptet, daß er seiner Schwester nur einen Schreck habe einjagen wollen. Die Beweisaufnahme ergab keine sonderliche Klärung des Motivs. Die Hauptzeugen der That sind Verwandte des Angeklagten, die zum Theil die Aussagen verweigerten. Die Geschwister haben dem K. nicht die mindeste Unruhe angemerkt, beim Mittag ging alles ruhig und friedlich zu und niemand dachte an etwas Arges. Bei dem nach Tisch entstandenen Wortwechsel ging die Schwester zwischen Stube und Küche hin und her, um die Teller etc. herauszubringen. Dabei ließ sie die Thüre halb hinter sich auf und wollte eben wieder die Stube betreten, als sie ihres Bruders ansichtig wurde, der die Waffe in der Hand hielt. Plötzlich krachte ihr ein Schuß entgegen, sie erschrak sehr und lief ohne rechtes Bewußtsein der Gefahr, noch einen Schritt nach dem Bruder zu, als der zweite Schuß fiel. Dann entfernte sich K. unter bösen Redensarten. Diejenigen Verwandten des Angeklagten, die ihre Aussagen abgaben und beeidigten, schildern ihn als sehr leicht erregt. Den beiden Schutzleuten, die ihn festnahmen, hat K. unter Drohungen bekannt, daß er seiner Schwester an das Leben gewollt habe. Der Angeklagte erklärte hierzu, daß er damals noch tüchtig

betrunken gewesen sei. Herr Büchsenmacher Heß bezeichnete die Waffe, aus der geschossen worden ist, als einen 7 Millimeter-Lefaucheux-Revolver, der zwar nicht ganz neu war, mit dem man aber doch auf die Entfernung hin — zwischen dem Angeklagten und seiner Schwester bestanden 5 Schritt Distanz — einen Menschen tödten konnte. Die Geschworenen bejahten nach kurzer Berathung die Schuldfrage wegen versuchten Todtschlags unter Zubilligung mildernder Umstände. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu $1^1/_2$ Jahr Gefängniß, wovon 2 Monat als durch die Untersuchungshaft verbüßt erklärt wurden.

Betreffs des Schwurgerichtsfalles, über den wir vorgestern Morgen berichtet haben — wobei allerdings in Folge eines in dem Referat untergelaufenen Schreibfehlers der Angeklagte Josef Schwichtenberg einen fremden Namen erhalten hat — ersucht uns Hr. Kaufmann Moritz Marschkowski in Rahmel um folgende ergänzende Mittheilung: In der Verhandlung vom 3. November 1896 handelte es sich, wie auch aus dem Referat hervorgeht, nicht lediglich um die Sohle, sondern der Beklagte bestritt, ca. $^3/_4$ der eingeklagten etwa 130 Mk. betragenden Forderung schuldig zu sein; es wurden in jener Verhandlung zwei Eide von Sch. geleistet, und zwar wegen eines Postens von ca. 26 Mk. und wegen der Sohle. Wegen dieser beiden Eide war das Ermittelungsverfahren eingeleitet. Der erste Eid konnte indessen aus formalen Gründen (in Folge eines Datumfehlers bei der Uebertragung in das Hauptbuch) nicht verfolgt werden. Festgestellt wurde, daß Sch. die Sohle nicht bezahlt hat, daß er sich dieselbe creditiren ließ. (Um diese Sohle drehte sich dann vornehmlich die Beweisaufnahme.)

Aus der Provinz.

Dirschau, 1. Okt. Ein **schwerer Unfall** ereignete sich auf dem Gute des Herrn v. Zydowitz in Baldau. Dort waren polnische Arbeiter beim Zusammenfahren eines Strohstakens beschäftigt, wobei die 16jährige Arbeiterin Wisniewski so unglücklich von demselben herunterstürzte, daß sie sofort am ganzen Körper gelähmt war. Sie wurde in das Johanniter-Krankenhaus in Dirschau gebracht, wo sie nach ärztlichem Gutachten hoffnungslos darniederliegt.

s. **Graudenz**, 1. Okt. Gestern tagte hier eine **Versammlung** von Leitern und Lehrern im Hauptamte **der gewerblichen Fortbildungsschulen** Westpreußens zum Zwecke der Förderung dieser Schulen durch persönlichen Meinungsaustausch. Als Vertreter der Regierung zu Danzig war Herr Regierungs-Assessor v. Steinmann anwesend. Es wurde eine Reihe auf das Fortbildungsschulwesen bezüglicher Fragen erörtert. Folgende Vorschläge der Conferenz sind hervorzuheben: Es ist danach zu streben, daß als Grenze des Schulbesuchs überall das achtzehnte Lebensjahr festgesetzt wird. Es liegt im Interesse und der Billigkeit der Schule und Schüler und Lehrer, daß der Sonntagsunterricht ganz fortfällt und dort, wo die Verhältnisse es nicht gestatten, im Sommer auf die Zeit von 7—9 Uhr und im Winter von 8—10 Uhr verlegt wird. Es ist nothwendig, daß der Leiter der Fortbildungsschule Sitz und Stimme im Curatorium und den übrigen Lehrern gegenüber die Befugniß eines Vorgesetzten hat. Ein gemeinsames Mittagessen vereinigte nach den Verhandlungen die Theilnehmer und ein Ausflug nach der romantischen Böslershöhe bildete den Schluß. Als nächstjähriger Versammlungsort ist Danzig ausersehen.

np **Neumark**, 1. Okt. Durch Nebelhorn, Trompetensignale und Feuerglocke wurden heute 2 Uhr Nachts die Bewohner der Stadt aus dem Schlafe geschreckt. Ein mächtiger Feuerschein verbreitete sich über die Stadt, ausgehend von einem **gewaltigen Scheunenbrande**. Sechs theils mit Getreide gefüllte Scheunen sind vollständig niedergebrannt.

Thorn, 1. Okt. (Tel.) Das russische Kaiserpaar passirte heute Nachmittag 3 Uhr 55 Min. auf der Durchreise unseren Hauptbahnhof. Der russische Grenzcommissar und der hiesige russische Viceconsul hatten sich dort zum Empfange eingefunden. Von den hohen Herrschaften wurde aber nur die Größfürstin Olga sichtbar, der von Frau Garnisonauditeur v. Hülsen, einer Darmstädterin, ein Blumenstrauß überreicht wurde.

Vermischtes.

Abenteuer eines Prinzen.

In einem Rückblick auf die verflossenen Manövertage erzählt der Berliner Correspondent der „Hamb. Nachr." Folgendes. Am 18. und 19. rasselten fast nur noch Militärzüge durch die Mark, und auf den größeren Stationen herrschte ein unbeschreiblicher Trubel. Der Zufall führte mich an einem dieser Tage in einem Städtchen unweit Berlin mitten in die Invasion der Buntröcke hinein. Ein endlos langer Zug war soeben in den Bahnhof eingelaufen. An ein Mitkommen war gar nicht zu denken, aber es sollte ein Extrazug eingestellt werden. Beim Schlendern über den Perron entdeckte ich hinter dem Fenster eines Abtheils der dritten Klasse ein junges, blasses, vornehmes Gesicht, das mir bekannt erschien, richtig, es war der kleine Prinz W., Lieutenant bei einem sehr exclusiven Cavallerie-Regiment! Ich klopfte an das Fenster. „Tag, Durchlaucht", sagte ich leise, das Incognito achtend, „warum denn so schlicht bürgerlich dritter Güte?..." Der Prinz sprang aus dem Wagen. „Es ist gräßlich", seufzte er, „ich komme aus dem letzten Quartier und wollte zu Muttern nach Hause — daher mein Civil. Aber die erste und zweite Klasse war gepfropft voll — mit wollte ich jedenfalls, und da mich hier niemand kennt, so kroch ich auf einen noch leeren Platz in der dritten. Aber jetzt halt' ich's nicht länger aus. Mir gegenüber sitzt ein dicker Schlächtermeister, der mich für einen Reservisten hält und mir schon zwei Cigarren geschenkt hat. Wenn ich die nicht geraucht hätte, hätte er es übel genommen, und nun ich ihm die Liebe gethan, ist mir schlecht geworden..." Der Prinz sah in seinem dürftigen „Bummelcivil" allerdings nichts weniger als durchlauchtigst aus. Ich hätte ihm gern geholfen, aber es ging nicht. Der Zug pfiff, und Durchlaucht mußte wieder zurück in die dritte Güte und zu dem freundlichen Viehtödter, dessen breites, rothes Gesicht ich durch die Scheiben leuchten sah.

Berlin, 1. Okt. Auf dem Tempelhofer Felde wurde heute früh der **Droschkenkutscher** Wilhelm Gollmert auf dem Bock seiner Drosche erschlagen aufgefunden. Als muthmaßlicher Thäter festgenommen ist der Müllkutscher Josef Buchhomz, 1861 in Flatow geboren.

* **[Schuldforderung an Schweden.]** Gutsbesitzer Kuno v. d. Kettenburg im Hannoverschen, der glückliche Inhaber einer Schuldforderung an den schwedischen Staat, die aus dem Jahre 1636 stammt und auf 68 500 Riksdaler lautete, hatte, wie aus früheren Mittheilungen noch erinnerlich ist, diese Forderung nebst 6 Proc. Zinsen von gedachtem Zeitpunkte ab, jetzt etliche Millionen betragend, einzuklagen versucht. Durch ein dieser Tage ausgefertigtes Urtheil hat der König von Schweden in Gemäßheit mit den Untergerichten den Kläger abgewiesen, weil er nicht nachgewiesen habe, daß er der zuständige Inhaber der Forderung sei, die auf Grund des im 17. Jahrhundert von einem deutschen Bürger dem schwedischen Staat geleisteten Geldvorschusses noch geltend gemacht werden konne. Obendrein hat das Rathhausgericht noch der Krone Ersatz von über 400 Kr. Gerichtskosten zuerkannt. Damit dürfte diese Schuld, die früher von Schweden als eine „heilige" bezeichnet war, endgiltig zu Gunsten Schwedens aus der Welt geschafft sein.

* **[Die Folgen berühmter Duelle.]** Seitdem man in Wien sich von der ersten Verblüffung über das Duell Badeni-Wolf erholt hat, flattern auch schon einige Bonmots über die Affaire auf. Eins sagt: „Nachdem Wolf den Badeni in die Rechte geschossen hat, muß der Graf mit der Linken regieren." Auch ein englisches Journal, das bekannte Wochenblatt „The World" bemächtigt sich des Ereignisses und bringt einen amüsanten Vers, der in freier Uebertragung lautet:

In Oesterreich-Ungarn ist was Neues passirt:
Da wird statt dualistisch — duellistisch regiert.

* **[Zur Aufstellung von Fahrrad-Automaten]** in Berlin hat ein Unternehmer die Genehmigung bei den Behörden nachgesucht. Die Automaten sollen den Zweck haben, einen Schutz gegen Fahrraddiebstähle zu schaffen und das Rad mehr als bisher als Communicationsmittel in Brauch zu bringen. Die Automaten sollen so functioniren, daß der Radfahrer nach Einwurf eines Geldstücks sein Rad sicher befestigen und es mit einem freiwerdenden Schlüssel, den er an sich nimmt, wieder auslösen kann. Der Unternehmer beabsichtigt, einige Tausend solcher Apparate in Gastwirthschaften, Haushöfen und auch an öffentlichen Plätzen, soweit vom Magistrat und dem Polizeipräsidium hierzu die Genehmigung ertheilt wird, aufzustellen, so daß der Radfahrer nach jedem Orte der Stadt fahren kann und die Sicherheit hat, einen gegen Diebstahl gesicherten Platz für sein Rad zu finden.

* **[Der Name des Meerschaums]**, der den Philologen schon viel Kopfzerbrechen gemacht hat, leitet sich, wie die „Berg- und Hüttenmännische Zeitung" nunmehr entdeckt hat, von dem Worte Mirschen ab. So nämlich wurde dieses Mineral, das bekanntlich ein Zersetzungsproduct des Serpentins ist, an dem ursprünglichen Hauptfundorte Brussa in Kleinasien genannt. Jetzt wird der Meerschaum hauptsächlich in Eski-Schehir in Kleinasien gewonnen; dort fördern mehr als 10 000 Bergarbeiter in etwa 4000 Schächten das Material aus einer Tiefe von 60 Metern zu Tage. In geringeren Mengen wird Meerschaum auch auf Negroponte und bei Theben in Griechenland gewonnen. Er bildet an seiner ursprünglichen Lagerstätte eine teigartige und glasgraue Masse, die erst an der Luft zu den bekannten weißen, leichten Stücken erhärtet.

Posen, 30. Sept. Der „Posener Zeitung" zufolge ist in Urzazewo bei Schwersenz die Tagelöhnerfamilie Nowak, bestehend aus Mann, Frau, Großvater und drei Kindern, **in Folge Genusses giftiger Pilze** gestorben.

Literatur.

+ **Hübners geographisch-statistische Tabellen**, Ausgabe 1897, herausgegeben von Hofrath Prof. Fr. v. Juraschek, Verlag von **Heinrich Keller** in Frankfurt a. M. Der neue Jahrgang dieser vortrefflichen Tabellen ist bis zur Gegenwart fortgeführt und enthält für den täglichen Handgebrauch die wichtigsten statistischen Angaben über alle Länder der Erde in übersichtlicher Form. Eine willkommene Ergänzung sind die in diesem Jahrgang zum ersten Male in besonderer Zusammenstellung mitgetheilten statistischen Daten der Großstädte Berlin, Hamburg, Breslau, Leipzig, Dresden, Wien, Pest, London, Paris und Rom und anderer. Es sei noch besonders darauf hingewiesen, daß der Umfang des Heftes gegen die Vorjahre um drei Seiten vermehrt worden ist, wodurch zur Aufnahme einer Tabelle über die Ergebnisse der Volkszählung im russischen Reiche vom 28. Januar 1897 sowie einer sehr interessanten Uebersicht: „Statistische Daten einiger Großstädte" der Raum geschaffen wurde.

Danziger kirchliche Nachrichten

für Sonntag, den 3. Oktober.

In den evangel. Kirchen: Collecte für die Provinzial-Synode.

St. Marien. 8 Uhr Herr Archidiakonus Blech. 10 Uhr Herr Consistorialrath D. Franck. 5 Uhr Herr Archidiakonus Dr. Weinlig. Beichte Morgens $9^1/_2$ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der St. Marienkirche Herr Consistorialrath D. Franck. Donnerstag, Vormittags 9 Uhr, Wochengottesdienst Herr Archidiakonus Dr. Weinlig.

St. Johann. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Hoppe. Nachm. 2 Uhr Herr Prediger Auernhammer. Beichte Vormittags $9^1/_2$ Uhr.

St. Katharinen. Morgens 8 Uhr Herr Pastor Ostermeyer. 10 Uhr Herr Archidiakonus Blech. Beichte Morgens $9^1/_2$ Uhr.

Kinder-Gottesdienst der Sonntagsschule, Spendhaus. Nachmittags 2 Uhr.

Evangelischer Jünglingsverein, Gr. Mühlengasse 7, Abends 8 Uhr Andacht Herr Pfarrer Niemann. Dienstag, Abends $8^1/_2$ Uhr, Bibelbesprechung, Herr Prediger Pudmensky. Alle Jünglinge sind herzlich eingeladen.

St. Trinitatis. Vormittags $9^1/_2$ Uhr Herr Prediger Schmidt. (Aufführung der Festliturgie und des Ernte-Hymnus von Beethoven mit Orgel- und Posaunenbegleitung.) Nachm. 2 Uhr Herr Prediger Malzahn. Beichte um 9 Uhr früh. Um $3^1/_2$ Uhr Versammlung der Confirmirten, Herr Prediger Dr. Malzahn.

St. Barbara. Vormittags $9^1/_2$ Uhr Herr Prediger Hevelke. Nachm. 5 Uhr Herr Prediger Fuhst. Beichte Morgens 9 Uhr.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst, Beichte und Feier des hl. Abendmahls Herr Divisionspfarrer Neudörffer. Um $11^3/_4$ Uhr Kindergottesdienst derselbe.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) Vormittags 10 Uhr (Winterhalbjahr) Herr Pfarrer Hoffmann. Communion. Vorbereitung $9^1/_2$ Uhr.

St. Bartholomäi. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Stengel. Beichte um $9^1/_2$ Uhr.

Heilige Leichnam. Vormittags $9^1/_2$ Uhr Herr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr. Nachmittags $2^1/_2$ Uhr Andacht mit den Confirmirten.

St. Salvator. Vormittags 10 Uhr Herr Pfarrer Woth. Die Beichte $9^1/_2$ Uhr in der Sacristei. Nachmittags 3 Uhr Kindergottesdienst.

Mennoniten-Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Mannhardt. (Collecte.)

Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Consistorialrath Lic. Gröbler. Freitag, Nachmittags 5 Uhr, Bibelstunde, Vicar Rohrbeck.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags $9^1/_2$ Uhr Herr Pfarrer Kubert. Beichte 9 Uhr. Kein Kindergottesdienst.

Schidlitz, Klein Kinder-Bewahranstalt. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Herr Predigtamtscandidat Lippky. Keine Beichte und kein hl. Abendmahl. Nachmittags 2 Uhr Kinder-Gottesdienst. Nachmittags 5 Uhr Missionsstunde im Confirmandenzimmer. Abends 6 Uhr Jungfrauen-Verein. Abends 7 Uhr Jünglings-Verein. Donnerstag, Abends $7^3/_4$ Uhr, Bibelstunde.

Schulhaus in Langfuhr. Vormittags 10 Uhr Herr Pfarrer Lutze, $11^1/_2$ Kindergottesdienst derselbe.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18. Nachmittags 6 Uhr Herr Prediger Pudmensky. Montag, Abends 7 Uhr, Erbauungsstunde. Freitag, Abends 7 Uhr, Bibelstunde.

Heil. Geistkirche (ev.-luth. Gemeinde). Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls Herr Pastor Wichmann. Beichte Vormittags $9^1/_2$ Uhr. Nachmittags $2^1/_2$ Uhr Katechismuslehre derselbe. Freitag, Abends 7 Uhr, Bibelstunde derselbe.

Evangelisch-lutherische Kirche, Heiligegeistgasse 94. 10 Uhr Hauptgottesdienst Herr Prediger Duncker, 5 Uhr Nachm. Vespergottesdienst, derselbe.

Saal der Abegg-Stiftung, Mauergang 3. Abends 7 Uhr: Christliche Vereinigung, Herr Prediger Pudmenski.

Missionssaal, Paradiesgasse 33. 9 Uhr Morgens Gebetsversammlung, 2 Uhr Nachm. Kindergottesdienst, 5 Uhr Nachmittags Seemannsmission, 6 Uhr Abends große Missionsversammlung. Dienstag, 8 Uhr Abends, Versammlung. Donnerstag, 8 Uhr Abends, Gebetsstunde, Freitag, 8 Uhr Abends. Bibelstunde. Jedermann ist herzlich eingeladen.

St. Nicolai. Rosenkranzfest. 8 Uhr heil. Messe und polnische Predigt. $9^3/_4$ Uhr Hochamt und Predigt. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht.

St. Brigitta. 7 Uhr Frühmesse. $9^3/_4$ Uhr Hochamt und Predigt. 3 Uhr Vesperandacht. — Militärgottesdienst 8 Uhr Hochamt mit polnischer Predigt.

St. Hedwigskirche in Neufahrwasser. Vormittags $9^1/_2$ Uhr Hochamt und Predigt Hr. Pfarrer Reimann.

Baptisten-Kirche, Schießstange 13/14. Vormittags $9^1/_2$ Uhr Predigt. 11 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr Predigt. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Vortrag Herr Prediger Haupt. Zutritt frei.

Methodisten-Gemeinde. Jopengasse Nr. 15. Vorm. $9^1/_2$ Uhr Predigt, Vormittags $11^1/_2$ Uhr Sonntagsschule. Abends 6 Uhr Predigt. Abends $7^1/_2$ Uhr Jünglingsverein. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Missions-Gebetstunde. Jedermann ist freundlichst eingeladen.
R. Ramdohr, Prediger.

Freie religiöse Gemeinde. Scherler'sche Aula. Poggenpfuhl 16. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Prengel. Ueber Römer 6, 18. (Frei von Sünden, Knechte der Gerechtigkeit.)

Kirche in Weichselmünde. Vormittags $9^1/_2$ Uhr Herr Pfarrer Döring. Beichte 9 Uhr.

Schiffsnachrichten.

Stockholm, 28. Sept. Der englische Dampfer „Albano", in Ballast, ist bei Jarvi, in der Nähe von Kemi, gestrandet.

Börsen-Depeschen.

Frankfurt, 1. Okt. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien 302—$301^1/_2$, Franzosen $288^1/_4$—$286^1/_2$, Lombarden 74, ungar. 4% Goldrente —, italienische 5% Rente 93,40. — Tendenz: matt.

Paris, 1. Okt. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente $103{,}42^1/_2$, 3% Rente $104{,}12^1/_2$, ungar. 4% Goldrente —, Franzosen 732, Lombarden —, Türken 22 20. Tendenz: fest. — Rohzucker: loco $25^1/_2$, weißer Zucker per Oktbr. $25^3/_4$, per Novbr. $27^1/_2$, per Oktbr.-Januar $27^5/_8$, per Jan.-April $28^1/_4$. — Tendenz: ruhig.

London, 1. Okt. (Schlußcourse.) Engl. Consols $112^1/_{16}$, preuß. 4% Cons. —, 4% Russen von 1889 $103^3/_4$ excl., Türken $22^1/_8$, 4% ungar. Goldrente $102^3/_4$, Aegypter $107^7/_8$, Platz-Discont 2, Silber 26. — Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 11, Rübenrohzucker $8^9/_{19}$. — Tendenz: matt.

Petersburg, 1. Okt. Wechsel auf London 3 M. 93,75.

Newyork, 30. Sept., Abends. (Tel.) Weizen eröffnete auf günstige Kabelmeldungen in fester Haltung und stieg dann in Folge von Wetterberichten über Trockenheit im Preise. Im weiteren Verlaufe führten Realisirungen zwar eine Reaction herbei, waren später jedoch wieder steigend in Folge bedeutender Exporte. Schluß fest. Mais anfangs steigend in Folge der Festigkeit des Weizens. Später trat auf Abgaben der Haussiers eine Abschwächung ein, die aber gegen Schluß auf Käufe der Baissiers wieder ausgeglichen wurde. Schluß behauptet.

Newyork, 30. Sept. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz $2^1/_2$, Geld für andere Sicherheiten, Procentsatz 3, Wechsel auf London (60 Tage) $4{,}82^1/_2$, Cable Transfers $4{,}85^1/_8$, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5{,}21^1/_4$, do. auf Berlin (60 Tage) $94^1/_2$, Atchison-, Topeka- und Santa-Fé-Actien $14^3/_4$, Canadian Pacif.-Act. $76^3/_4$, Centr.-Pacific-Actien $16^1/_2$, Chicago-, Milwaukee- und St. Paul-Actien $95^1/_2$, Denver und Rio Grande Preferred $46^3/_4$, Illinois-Central-Actien 102, Lake Shore Shares 171, Louisville- und Nashville-Actien $57^3/_4$, Newyork Lake Erie Shares $16^1/_2$, Newyork Centralbahn $108^1/_8$ ex., Northern Pacific Preferred (neue Emission) $52^3/_8$, Norfolk and Western Preferred (Interimsanleihescheine) $41^3/_4$, Philadelphia and Reading First Preferred $52^1/_4$, Union Pacific Actien $22^1/_2$, 4% Vereinigte Staaten-Bonds per 1925 $125^3/_4$, Silber-Commerc. Bars $54^1/_4$. — Waarenbericht. Baumwolle-Preis in Newyork $6^1/_2$, do. für Lieferung per Dezember 6,32, do. für Lieferung per Januar 6,36, Baumwolle in New-Orleans $6^1/_{16}$, Petroleum Stand. white in Newyork 5,80, do. do. in Philadelphia 5,75, Petroleum Refined (in Cases) 6,15, do. Pipe line Certificat. per Okt. 70. — Schmalz Western steam $4{,}87^1/_2$, do. Rohe u. Brothers 5,30. — Mais, Tendenz: behauptet, per Okt. $32^1/_2$, per Dezember $34^3/_8$. — Weizen, Tendenz: fest, rother Winterweizen loco $95^7/_8$, Weizen per Oktbr. $94^3/_8$, per Dez. $92^5/_8$. — Getreidefracht nach Liverpool $4^1/_4$. — Kaffee Fair Rio Nr. 7 7,00, do. Rio Nr. 7 per Oktbr. 5,90, do. do. per Dezbr. 6,45. — Mehl, Spring-Wheat clears 4,50. — Zucker $3^5/_{16}$. — Zinn 13,60. — Kupfer 11,30.

Chicago, 30. Sept. Weizen, Tendenz: fest, per Septbr. $87^7/_8$, per Dezbr. $90^5/_8$. — Mais, Tendenz: behauptet, per Septbr. $27^1/_2$. — Schmalz per Septbr. 4,50, per Dezbr. 4,60. — Speck short clear 5,25. Pork per Septbr. $8{,}17^1/_2$.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 1. Okt. Tendenz: ruhig. Heutiger Werth 8,35 M. incl. Sack transito franco bez.

Magdeburg, 1. Okt. Mittags 12 Uhr. Tendenz: ruhig. Okt. 8,55 M., Nov. 8,55 M., Dez. $8{,}62^1/_2$ M., Januar-März $8{,}87^1/_2$ M., April-Mai $9{,}02^1/_2$ M., Mai $9{,}07^1/_2$ M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: ruhig. Oktober 8,55 M., Novbr. 8,60 M., Dezbr. 8,65 M., Januar-März 8,85 M., April-Mai $9{,}02^1/_2$ M., Mai 9,05 M.

Bericht über Preise im Kleinhandel

in der städtischen Markthalle

für die Woche vom 25. Sept. bis 1. Okt. 1897.

Erbsen, gelbe zum Kochen per Kgr. 0,20—0,26 M., Speisebohnen (weiße) 0,36 M., Kartoffeln per 100 Kilogramm 3,00—4,00 M., Weizenmehl, feines per Kgr. 0,32—0,34 M., Roggenmehl, feines per Kgr. 0,20—0,22 M., Gries v. Weizen per Kgr. 0,36—0,40 M., Graupen, feine per Kgr. 0,40 M., Grütze, Hafer- per Kgr. 0,34 M., Reis per Kgr. 0,40—0,50 M., Rindfleisch per Kgr.: Filet 2,00—2,20 M., Keule, Oberschale, Schwanzstück 1,10—1,20 M., Brust 1,00—1,20 M., Bauchfleisch 1,00 M., Kalbfleisch per Kgr.: Keule und Rücken 1,30—1,80 M., Brust 1,00—1,20 M., Schulterblatt und Bauch 1,10—1,20 M., Hammelfleisch per Kgr.: Keule und Rücken 1,20—1,30 M., Brust und Bauch 1,10 M., Schweinefleisch per Kilogr.: Rücken- u. Rippenspeer 1,40—1,50 M., Schinken 1,20 M., Schulterblatt und Bauch 1,20 M., Schweineschmalz 1,40 M., Speck, geräuchert, 1,40—1,60 M., Schinken, geräuchert, 1,50—1,60 M., Schinken, ausgeschnitten, 1,80—2,00 M., Butter per Kilogr. 1,30—2,40 M., Margarine per Kilogr. 0,78—1,20 M., Eier 0,06 M. per Stück, Rehziemer 8,00—9,00 M., Rehkeule 5,00—6,00 M., Hase 3,00—3,25 M., Rebhuhn 0,80—0,90 M., Suppenhuhn 1,00—1,20 M., Brathuhn 0,60—0,70 M., Gans 3,00—3,50 M., Ente 1,75—2,00 M. per Stück, 2 Tauben 0,60 M., Krebse 1,50—10,00 M. per Schock, 3 Bunde Mohrrüben 0,10 M., 3 Bunde Kohlrabi 0,10 M., Kohlrüben 0,05—0,10 M., 1 Kopf Savoyerkohl 0,05—0,10 M., Citronen 0,10 M. per Stück.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 1. Oktober. Wind: S.

Angekommen: Sexta (SD.), Hoffmann, Flensburg, Güter. — Holsatia (SD.), Heyden, Lulea, Eisenerz. — Maja (SD.), Jacobäus, Hamburg (via Kopenhagen), Güter. — Reval (SD.), Schwerdtfeger, Stettin, Güter.

Gesegelt: Altair, Tietz, Stege, Kleie. — Anton, Werth, Aberdeen, Holz.

Wieder gesegelt: Sophia, Pahl.

Meteorologische Depesche vom 1. Oktbr.*)

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danziger Zeitung".)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	765	N	1	bedeckt	12
Aberdeen	763	NW	2	wolkig	11
Christiansund	756	NNO	4	Regen	7
Kopenhagen	760	SSO	3	bedeckt	12
Stockholm	762	SO	4	Regen	7
Haparanda	766	—	—	halb bed.	—1
Petersburg	765	NNW	1	wolkenlos	1
Moskau	759	NW	2	Regen	3
CorkQueenstown	765	NNW	3	heiter	12
Cherbourg	760	N	4	bedeckt	14
Helder	760	ONO	1	Nebel	15
Sylt	759	still	—	bedeckt	15
Hamburg	760	still	—	Nebel	14
Swinemünde	761	SSO	4	heiter	10
Neufahrwasser	764	S	1	wolkenlos	6
Memel	767	SO	1	wolkig	7
Paris	759	N	1	bedeckt	11
Münster	758	NO	1	Dunst	13
Karlsruhe	—	—	—	—	—
Wiesbaden	759	SO	2	Regen	12
München	759	still	—	heiter	10
Chemnitz	759	SSW	2	wolkenlos	15
Berlin	760	OSO	3	heiter	11
Wien	790	O	2	Nebel	14
Breslau	760	SO	3	wolkenlos	9
Il d' Aix	759	O	3	wolkig	12
Nizza	759	ONO	5	Regen	16
Triest	762	still	—	heiter	19

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das Hochdruckgebiet, welches gestern über Schweden lag, hat sich ostwärts nach Rußland verschoben. Während die Depression im Westen ihren Wirkungskreis weiter ostwärts ausgebreitet hat, auf den britischen Inseln ist das Barometer wieder ziemlich stark gefallen. In Deutschland dauert die stille, stark neblige Witterung fort, wobei die Morgentemperatur fast überall über dem Mittelwerthe liegt. Nennbare Niederschläge werden nicht gemeldet, nördlich vom bottnischen Busen ist Frostwetter eingetreten. Kühleres Wetter wahrscheinlich.

Deutsche Seewarte.

*) Verspätet eingetroffen.

Fremde.

Hotel Englisches Haus. Putzki n. Gem. a. Thorn, Oberst. Frhr. v. Zedlitz n. Gem. aus Ortelsburg, Hauptmann. Dr. Müller a. Dresden, Arzt. v. Tschijewitsch n. Gem. a. Warschau, Director. Durcks a. Berlin, Ingenieur. Rennicke aus Bromberg, Assistenz-Arzt. Pieger a. Königsberg, Second-Lieutenant. v. Holstein a. Hannover, Rittergutsbesitzer. Dr. Münster a. Brüssel, Professor. v. Diringshofen aus Danzig, Lieutenant. Springer a. Königsberg, Binder a. Berlin, Wriggers a. Dresden, Fouargé a. Balst-Lambert, Haß a. Berlin, Blanke a. Dresden, Brünnicke a. Magdeburg, Borchardt a. Chemnitz, Traub a. Berlin, Ingenieur, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Lauchel a. Danzig, Versicherungs-Beamter. Becker n. Gem. a. Danzig, Predigt-Amts-Candidat. Berent a. Leipzig, Arzt. Haselau a. Löbsch, Hodam a. Brusdau, Gutsbesitzer. Mauve a. Klucze, Berg-Ingenieur. Haupt aus Tempelhof, Baumeister. Braun a. Marienwerder, Professor. Witold a. Kowno, Brauer. Kosch a. Magdeburg, Kastner a. Leipzig, Rasmussen a. Odense, Wolff n. Gem. und Krüger aus a. Königsberg, Koch a. Heidelberg, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Galkowski a. Memel. Löblich a. Berlin, Ingenieur. Lilienthal a. Lichtenau, Pfarrer. Dr. Ludwig a. Marienburg, Decan. v. Haselberg a. Berlin, Stud. Grams a. Marienburg, Deichinspector. Dr. Rosentreter a. Pelplin, Domherr. Controleur Mewe nebst Gemahlin a. Danzig. Frau Krüger a. Neubrandenburg. Hartingh a. Bilawken, Domänenpächter. Nürnberg a. Düsseldorf, Ingenieur. Löwinger a. Pforzheim, Nachtigall a. Nürnberg, Rabow a. Carthaus, Seidel, Pathe, Sauerwald, Wagner a. Berlin, Meyer a. Paderborn, Buttendorf a. Fürth in Baiern, Rosenstock a. Hamburg, Götze a. Marburg, Klarner a. Graudenz, Kaufleute.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

Wie nach Regen Sonnenschein,
so folgt nach langem hoffnungslosen Leiden oftmals erneute Kraft und Gesundheit. 1736.

Dieses bewahrheitet sich durch die glückliche Heilung des Herrn **Otto Lorenzen**, Photograph zu **Rödemis** (Holstein). Derselbe wurde durch ein schweres Rückenmarksleiden, welches eine Lähmung beider Beine herbeigeführt hatte, arbeitsunfähig gemacht — und hatte, nachdem die bis dahin ärztlicherseits angewandten Mittel (innere Medikamente, Streckverband, Elektricität) gänzlich erfolglos geblieben waren, fast jede Hoffnung auf Wiederherstellung aufgegeben. Als letzten Versuch entschloß sich derselbe noch die Sanjana-Heilmethode anzuwenden und gewann thatsächlich durch dieses Heilverfahren seine volle Kraft und Gesundheit und somit seine Lebensexistenz zurück.

Dieser Fall steht keineswegs vereinzelt da, vielmehr bietet die Sanjana-Heilmethode zahlreiche weitere glückliche Heilungen schwerer Hals-, Lungen-, Nerven- und Rückenmarksleiden. Wer der Hilfe bedarf, verlange kostenfrei die Sanjana-Heilmethode.

Man bezieht dieses durch Zeit und Erfahrung bewährte Heilverfahren unentgeltlich durch den Secretair des Sanjana-Instituts, Herrn R. Görcke, Berlin SW. 47.

Inserate

für die **Abend-Ausgabe** unserer Zeitung werden

nur bis $11^1/_2$ Uhr Mittags angenommen.

Amtliche Anzeigen.

An unsere Mitbürger!

Seine Majestät der Kaiser wird am **Dienstag, den 5. d. Mts., Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr**, auf der Fahrt nach dem Casino des Offizier-Corps des 1. Leibhusaren-Regiments unsere Vorstadt Langfuhr passiren.

Im Vertrauen auf den altbewährten Patriotismus der Danziger Bürgerschaft wenden wir uns an unsere Mitbürger mit der Bitte, der allgemeinen Freude über die Anwesenheit Sr. Majestät in unserer Stadt auch äußerlich sichtbar Ausdruck zu leihen und zu diesem Zwecke die an der Hauptstraße Langfuhr gelegenen Häuser mit **möglichst reichem Flaggenschmuck** zu versehen.

Danzig, den 1. Oktober 1897.

Der Magistrat
Trampe. Ehlers.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Louis Otto Mackelburg** hierselbst, Langenmarkt Nr. 22, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen — und zur Beschlußfassung der Gläubiger — über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 26. Oktober 1897, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 42 des Gerichtsgebäudes auf Pfefferstadt bestimmt.

Danzig, den 28. September 1897. (21140

Zinck,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XI.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Restaurateurs und Colonialwaarenhändlers **Carl Lehnert** in Langfuhr, Hauptstraße Nr. 76a, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen — und zur Beschlußfassung der Gläubiger — über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 23. Oktober 1897, Vormittags 10½ Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 42 des Gerichtsgebäudes auf Pfefferstadt, bestimmt. (21136

Danzig, den 28. September 1897.

Zinck,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XI.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Georg Michalowitz** in Danzig, Langgasse Nr. 26 und 37, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 22. Oktober 1897, Vormittags 10½ Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hier, Zimmer Nr. 42 des Gerichtsgebäudes auf Pfefferstadt, anberaumt. (21135

Danzig, den 30. September 1897.

Zinck,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XI.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Isaak Olschewitz** in Firma **J. Olschewitz** von hier, Fischmarkt Nr. 24, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 16. Oktober 1897, Vormittags 10½ Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hier, Zimmer Nr. 42 des Gerichtsgebäudes auf Pfefferstadt, anberaumt. (21141

Danzig, den 29. September 1897.

Zinck,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XI.

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche der Bremer Dampfer **„Hero"**, Capitain **Duis**, auf der Reise von Leer nach hier erlitten hat, haben wir einen Termin auf den

4. Oktober 1897, Vormittags 10½ Uhr,

in unserem Geschäftslokale, Pfefferstadt Nr. 33—35 (Hofgebäude), anberaumt.

Danzig, den 1. Oktober 1897.

Königliches Amtsgericht X. (21132

Bekanntmachung.

Bei der am 17. Mai d. Js. stattgehabten Auslosung der Obligationen des ehemaligen Landkreises Danzig — III. Ausgabe — sind folgende Nummern gezogen worden:

Buchstabe A über 1000 ℳ die Nr. 4, 48, 82, 133, 145, 195,
B - 500 - - - 1, 24, 55, 95,
C - 200 - - - 232, 233, 234, 235, 236.

Die ausgeloosten Obligationen werden den Besitzern mit der Aufforderung hierdurch gekündigt, die entsprechenden Kapitalabfindungen vom 2. Januar 1898 ab bei der Kreiscommunalkasse des Kreises Danziger Niederung hierselbst gegen Rückgabe der Obligationen sowie der sämmtlichen dazu gehörigen Zinsscheine und Anweisungen in Empfang zu nehmen.

Danzig, den 25. Mai 1897. (13366

Der Kreis-Ausschuß des Kreises Danziger Niederung.

Bekanntmachung.

Bei der am 17. d. Mts. stattgehabten Auslosung der Obligationen des ehemaligen Landkreises Danzig — II. Emission sind folgende Nummern gezogen:

Littr. A über 2000 ℳ die Nr. 13, 33,
B - 1000 - - - 11, 38,
C - 500 - - - 37, 143, 163, 242,
D - 200 - - - 21, 198, 388.

Die ausgeloosten Obligationen werden den Besitzern mit der Aufforderung hierdurch gekündigt, die entsprechenden Kapitalabfindungen vom 2. Januar 1898 bei der Kreiscommunalkasse des Kreises Danziger Niederung hierselbst gegen Rückgabe der Obligationen nebst sämmtlichen dazu gehörigen Coupons und Talons in Empfang zu nehmen.

Danzig, den 24. Mai 1897.

Der Kreis-Ausschuß des Kreises Danziger Niederung.

Aufgebot!

Auf Antrag des Rechtsanwalts Dr. Meyer zu Hannover als gerichtlich bestellten Pflegers zur Erhaltung des Nachlasses und zur Ausmittelung der Erben des im Sommer 1894 in der Leine als Leiche aufgefundenen Ziegelarbeiters **Anton Wentzel** aus **Grasdorf**, angeblich aus **Schlunkowitz** gebürtig, dessen Personalien im Uebrigen nicht haben ermittelt werden können, werden alle diejenigen, welche ein Erbrecht auf den Nachlaß des Ziegelarbeiters Anton Wentzel aus Grasdorf in Anspruch nehmen, hierdurch aufgefordert, sich spätestens in dem auf

den 2. April 1898, Mittags 12 Uhr,

anberaumten Aufgebotstermine bei dem unterzeichneten Gericht, Zimmer 123, zu melden und als Erben zu legitimiren.

Die Erbschaft wird, falls sich kein Erbe melden und legitimiren sollte, für erblos Gut erklärt, bei erfolgender Anmeldung aber dem sich legitimirenden Erben ausgeantwortet werden. Etwa nach dem Ausschluß sich meldende Erbberechtigte sollen schuldig sein, alle bis dahin über die Erbschaft erlassenen Verfügungen anzuerkennen, auch weder Rechnungsablage noch Ersatz der erhobenen Nutzungen zu fordern berechtigt sein. Ihr Anspruch soll sich vielmehr auf das beschränken, was zur Zeit der Meldung von der Erbschaft noch vorhanden sein mag. (21139

Hannover, den 19. September 1897.

Königliches Amtsgericht 4 B.

Reformirte Gemeinde.

Diejenigen Mitglieder der reformirten Gemeinde, welche den Protest noch unterschreiben wollen, haben Gelegenheit dazu in der Cigarrenhandlung des Hrn. **G. Voigt**, Ecke Vorst. Graben und Fleischergasse, bis Sonnabend, den 2. Oktober, Mittags 12 Uhr.

(21128) **Professor Dr. Schoemann.**

Fleischer-Innung Danzig.

Für die in diesem Quartal auszuschreibenden Lehrlinge findet die Prüfung der Fachschule **Montag, den 11. d. Mts., Vormittags 10 Uhr**, die praktische Prüfung **Dienstag, den 12. d. Mts., Vormittags 8 Uhr**, und die theoretische Prüfung der auszuschreibenden Lehrlinge findet **Freitag, den 15. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, im Kaiserhof** statt. (21131

C. A. Jllmann,
Obermeister.

Unser Comtoir befindet sich jetzt (21130
Heiligegeistgasse Nr. 91, parterre.
Walter Golz & Co.,
Steinkohlen- und Holz-Geschäft.

Vom 1. Oktober a. c., Mittags, befindet sich unser Comtoir
Neugarten 22, Ecke Promenade.
Deutsche Feld- und Industriebahn-Werke.
W. A. Koch. (21045

Mein Comtoir
habe ich schrägüber nach dem neuen Hause
Frauengasse No. 39
verlegt.
H. Wandel; Steinkohlen- u. Holz-Geschäft. (20897

Geschäftsverlegung.

Meinen werthen Kunden, sowie einem hochgeehrten Publikum zur gefälligen Nachricht, daß ich vom 1. Oktober mein Schuhwaaren- sowie Maaßgeschäft von Beutlergasse Nr. 7 nach

Kürschnergasse Nr. 1

verlegt habe.

Mit der Bitte, mir das bisherige Wohlwollen und Vertrauen auch im neuen Lokale zu erweisen, (486
zeichne mit aller Hochachtung ergebenst

Carl Kolleck,
Schuhmachermeister,
vorm. **E. Stamm.**

Grosse Görlitzer Klassen-Lotterie.

I. Ziehung am **20. u. 21. Oktober 1897.**

Hauptgewinn ev. i. W. **250000, 150000, 100000, 50000, 40000,**

im Ganzen **17347 Gew. von Mark 732000 W.**

1/1 Orig.-Loos 1. Klasse M. 6,60, 1/2 M. 3,30,

5 Loose ℳ 31,50, 10 Loose ℳ 60,—.

1/1 Voll-Loos, für beide Ziehungen gültig, ℳ 11, 1/2 ℳ 5,50.

5 Voll-Loose ℳ 53,50, 10 Voll-Loose ℳ 100,—.

Porto und Liste für beide Ziehungen 50 ₰. (21123

M. Fraenkel jr., Bankgeschäft **Berlin W.,** Leipzigerstrasse 19.

Dynamogen besteht aus den natürlichen Eiweisssalzen der Nahrungsmittel.
Dynamogen ist deshalb ein Kräftigungsmittel von hohem Nährwerth.
Dynamogen hat vor sämmtlichen verwandten Präparaten den Vorzug, dass es den Magen nicht angreift, höchst angenehm schmeckt und daher von Kranken, selbst Kindern, sehr gern genommen wird.
Dynamogen befördert mächtig die Verdauung und wirkt energisch appetitanregend.
Dynamogen ist von ganz unübertroffener Wirkung bei **Blutarmuth, Bleichsucht, Scrophulose, Rhachitis, Nervenschwäche, zur Kräftigung Kranker, schwächlicher Kinder, Frauen u. Reconvalescenten.**
Dynamogen wird deshalb von vielen Aerzten mit Vorliebe verordnet u. empfohlen. Zahlreiche Anerkennungen.
Dynamogen ist trotz seiner hohen Vorzüge das billigste von allen. Eine Flasche (circa 250,0 g) kostet nur ℳ 1,50.
Dynamogen ist in allen Apotheken käuflich, direct von (20675

Apotheker F. Sauer, Schneidemühl.

Bestandtheile: Eiweisssubstanz 9,30, Kohlehydrate 10,00, Mineralsalze 0,82, Eisenoxyd 0,052, Phosphorsäure 0,074, Fett 0,34, Cognac 8,03, Glycerin 10,00, Wasser 68,00. Indiffer. Aromaticum.

Unterricht.

Vorbereitungsschule
11 Poggenpfuhl 11.

Der Wintercursus beginnt **Dienstag, den 12. Oktober.** Anmeldungen neuer Schüler nehme ich am 8. und 9. Oktober von 9—1 Uhr Vormittags entgegen. (20867

Olga Milinowski.

Eintritt 1. Mai. **Deutsche Müllerschule Dippoldiswalde (Sachsen)** Eintritt 1. Novbr.
Städt. Technik. f. Müller, Mühlenbauer u. Bäcker.
Programm gratis u. franco. (14973
Adr.: Deutsche Müllerschule, Dippoldiswalde b. Dresd.

Handels- u. Gewerbeschule für Mädchen zu Elbing.

Das neue (24.) Schuljahr beginnt **Dienstag, den 12. Oktober cr.** **Nachmittags 5 Uhr.** Nähere Auskunft und Jahresberichte durch (20583

Professor Bandow,
Elbing, Am Wasser 21/22.

Pädagogium u. Pensionat Sondershausen i./Thür.
Einj.-Freiw.-, Primaner- u. Abiturienten-Vorbereitg., sicher u. schnell. Prospecte frei.
Rector **C. Miquet.**

Schifffahrt.

Stettin-Kopenhagen.
A. I. Postdampfer „Titania", Capt. R. Perleberg.

Von Stettin:
jeden **Sonnabend**, 1 Uhr Nachmittags.

Von Kopenhagen:
jeden **Mittwoch**, 3 Uhr Nachmittags.

Dauer der Ueberfahrt 14 Stunden.
Rud. Christ. Gribel in **Stettin.** (4225

Stadt-Theater.

Direction: **Heinrich Rosé.**
Sonnabend, den 2. Oktober 1897.
Abends 7 Uhr.

Abonnements-Vorstellung. P. P. A.

Bei ermäßigten Preisen.
3. Klassiker-Vorstellung.

Auftreten von Helene Meltzer-Born.

Maria Stuart.

Trauerspiel in 5 Acten von **Friedrich von Schiller.**
Regie: **Franz Schieke.**

Personen:

Elisabeth, Königin von England	Filomene Staudinger
Maria Stuart, Königin von Schottland, Gefangene in England	Helene Meltzer-Born.
Robert Dudley, Graf von Leicester	Ludwig Lindikoff.
Georg Talbot, Graf von Shrewsbury	Franz Schieke.
Wilhelm Cecil, Baron von Burleigh, Großschatzmeister	Franz Wallis.
Graf von Kent	Hugo Schilling.
Wilhelm Davison, Staatssecretair	Ernst Arndt.
Amias Paulet, Ritter, Hüter der Maria	Max Kirschner.
Mortimer, sein Neffe	Emil Berthold.
Graf Aubespine, französischer Gesandter	Curt Gühne.
Graf Bellièvre, Botschafter von Frankreich	Paul Martin.
Okelly, Mortimers Freund	Bruno Galleiske.
Drugeon Drury, zweiter Hüter der Maria	Emil Werner.
Melvil, ihr Haushofmeister	Josef Kraft.
Hanna Kennedy, ihre Amme	Anna Kutscherra.
Margarethe Kurl, ihre Kammerfrau	Angelica Morand.
Sheriff der Grafschaft	Emil Mayer.
Offizier der Leibwache	Alexander Calliano.
Ein Page der Königin	Marie Bendel.

Kassenöffnung 6½ Uhr. **Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.**

Sonntag, Nachmittags 3½ Uhr. Bei ermäßigten Preisen. 3. Novität. Zum 4. Male. **Vaterfreuden.**

Abends 7½ Uhr. Außer Abonnement. P. P. B. 5. Novität. Zum 1. Male. **Bockssprünge.** Schwank. **Hierauf: Balletdivertissement.**

Montag. **Abends 7 Uhr.** Außer Abonnement. **P. P. C.** Eröffnung der **Opernsaison. Die Hugenotten.**

P. P.

Dem geehrten Publikum von Danzig und Umgebung gestatte ich mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich mein **Olivaerthor 7 gelegenes Restaurant und Café** mit dem heutigen Tage Herrn **H. H. Behrs** käuflich überlassen habe.

Ich nehme bei dieser Gelegenheit gern Veranlassung, meinen werthen Gästen, Freunden und Bekannten für die mir zu Theil gewordene rege Unterstützung bestens zu danken und gleichzeitig die Bitte auszusprechen, dieselbe auf meinen Nachfolger freundlichst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Emil Beyer.

Höflichst Bezug nehmend auf vorstehende Mittheilung gestatte ich mir ein verehrtes Publikum ergebenst darauf aufmerksam zu machen, daß ich obenerwähntes Etablissement unter dem Namen

„Café Behrs"

in der bisherigen Weise weiter führen werde.

Indem ich meine der Neuzeit entsprechend eingerichteten Localitäten zu Festlichkeiten jeder Art besonders empfehle, wird mein eifrigstes Bestreben stets dahin gerichtet sein, mit nur vorzüglichen Getränken und Speisen aufzuwarten und für prompte Bedienung Sorge zu tragen.

Ich bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmens und zeichne

Hochachtungsvoll (21129

H. H. Behrs.

Regenschirme,

von 1,50—36 ℳ. Neue Bezüge u. Reparaturen.

Adalbert Karau,

Danzig. Schirm-Fabrik. Langgasse 35.

Für den Vertrieb eines neuen concurrenzlosen

Controll-Apparates

für jedes **Café und Restaurant** unbedingtes Erforderniß, werden an allen Plätzen Deutschlands, eventl. auch für größere Bezirke, geeignete Vertreter gesucht. **Großer Verdienst!** Nur solvente Firmen oder Interessenten belieben unter Angabe von Referenzen gefl. Offerten sub W. 7851 an **Rudolf Mosse, Köln,** zu richten. (20908

Wohne von jetzt ab Milchkannengasse 8, 2 Tr.
A. Leitzen,
Thierarzt I. Cl. (20781

Bau-Bureau,

Jopengasse 38.

Hochbau-Entwürfe,
stilgerechte Façaden, Kostenanschläge, Bauleitung, Taxen, statische Berechnungen größerer Eisenconstructionen.

A. Haagen,
Bau-Ingenieur und Architekt,
gerichtlich vereidigter Bausachverständiger.

Zum (20958
Klavierstimmen
wie zur Uebernahme von
Reparaturen
(Flügel, Pianinos, Harmoniums) empfiehlt sich
Robert Bull,
Pianofortemagazin,
Brodbänkengasse 36, part.

Hochinteressante Photographie. Probesendung geg. ℳ 1 in Briefmark. **J. C. Marks, Hamburg.**

Bremer Cigarren.
Die rühmlichst bekannte Marke

„Brema"

volle Torpedo-Façon, angenehme milde Qualität und tadelloser Brand, d. verwöhntesten Raucher und Kenner befriedigend, liefere ich nach wie vor in Kisten à 100 Stück für 19,80 ℳ franco bei 3 Monate. Ziel 3 Monate 50 ₰.

D. Bergmann,
Cigarrenfabrik. **Bremen.**

Tuchversand an Private!

Um einer geehrten Privatkundschaft die Vortheile des direkten Einkaufs zu sichern, versenden wir auf Wunsch frei, Muster unserer

Tuche, Buckskins, Kammgarne, Cheviots etc.

für deren gutes Tragen wir Garantie leisten.

Will & Kellner,
Elberfeld.

Photographien f. Gammi. Kat. M. Mutt. 30 ₰. Gomez, Catella. 360, Genua. 31.

Portr. Schneiderin empf. sich in u. d. Hause. Breitgasse 125, I.

An- und Verkauf.

1 feines Restaurant
mit Einrichtung per sogleich abzugeben. Kleine Caution erford. Adressen unter **A. 132** an die Expedition dieser Zeitung erbet.

Ein fast neuer, wenig gebrauchter
Wassersprengwagen
ist zu verkaufen. Zu besichtigen im Friedrich Wilhelm-Schützenhause. Meldungen beim Büchsenmacher Herrn Giesling. (21134

Der Vorstand
der Friedrich Wilhelm-Schützen-Brüderschaft.

Ein junger **Rage-Hund**, 4—6 Monate alt, wird zu kaufen gesucht.
Offerten unter **A. 143** an die Exped. dies. Zeitung erbeten.

Eine sehr feine kupferfarbene Plüschgarnitur, Sopha u. zwei Sessel, ein Spiegel mit Nußbaumrahmen und Marmorplatte und verschiedene andere Möbel und Gebrauchsartikel wegen Fortzugs sehr billig zu verkaufen Langfuhr, Jäschkenthaler Weg Nr. 1, 3 Tr. (479

Ein feiner Infant.-Extra-Rock
von einem Einj.-Freiw., extra Mütze und Koppel billig zu verkaufen. Näh. Gr. Bäckergasse 5.

Comtoirpulte nebst Gessel sind preisw. z. verkauf. Hundeg. 29, I.

Gut erhalt. Waschmasch. m. Vorrichtung zu verkaufen. gef. Off. Hundegasse 100, III.

Ein mah. **Flügel** billig zu verkaufen Zoppot, Bismarckstr. 3.

Stellen-Gesuche.

Bureauvorsteher,
seit 1887 im Fach thätig, selbstst. Arbeiter, mit Prozeß- u. Nationalwesen völlig vertraut, tücht. gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung. Gehaltsansprüche bescheiden. (21144 Offerten unter **A. 144** an die Expedition dieser Zeitung erbet.

Empf. e. erf. selbstst. Landwirthin, selb. eff 27 J. alt, e. vertr. mit feiner Küche, sow. mit Federviehzucht, Gartenbau und Milch., auch. e. Hotel-Stubenm. **A. Weinacht**, Brodbänkeng. 51.

Tücht. Waschm. f. e. Hotel u. e. M. f. A. c. **M. Wodzack**, Breitg. 41.

Stellen-Angebote.

Einige

Bildhauer

zum sofortigen Eintritt brauchen

G. & J. Müller,
Elbing Westpr.
Bau- und Kunsttischlerei mit Dampfbetrieb.

Empf. e. tücht. Dienstm. v. dech. u. f. Alles, sow. e. superl. Kinderfr. **A. Weinacht**, Brodbänkeng. 51.

Vergütung Mk. 250 pr. Mon. u. mehr. u. m. jobl. e. gut. ält. Hamburg. Cigarr.-F. an tücht. Vertreter. Bew. u. **R. 6962** a. **H. Eisler, Hamburg.** (19650

Zu vermiethen.

Der

große Laden

Gr. Wollwebergasse 1
ist per sofort zu vermiethen. Näheres Hundegasse Nr. 25, I.

Eleg. möbl. Wohn- u. Schlafz. sep. Eing. 1. Et., a. W. Pension, sof. zu vermiethen Laftadie 10.

Elegant möbl. Zimmer, eventl. mit vorzüglicher **Pension,** zu vermiethen (491
Kohlenmarkt 3, 1 Tr., am Centralbahnhof.

Fein möbl. gr. Vorderz. v. 1. Oktbr. zu vermiethen I. Damm 1.

Pferdestall für zwei Reitpferde zu vermiethen. (21077
Löw-apotheke, Langgasse 73.

Pension.

Suche
für 2 Kinder, Mädchen u. Knabe (Tertianer) 13—14 Jahre, in anständiger Familie **Pension.**
Offert. mit Preisangabe erbitte unter Nr. 40 postlagernd Marienwerder Westpr. (21107

Gute Pension

erhalten Schülerinnen der höheren Lehranstalten mit Beaufsichtigung der Schularbeiten und Klavierunterricht. Offerten unter **A. 141** in der Exped. d. Ztg. erbeten. Nähere Auskunft ertheilt Herr Consistorialrath **Franck**, Heil. Geistgasse Nr. 85. (478

Vergnügungen.

Grand-Restaurant
„Zum Königsberger Wappen",
Kürschnergasse 9.

Von heute ab täglich:
Königsberger Rinderfleck
und
Eisbein mit Sauerkohl. (480
Max Henchler.

Verloren, Gefunden.

10 Mark Belohnung!
Verloren eine goldene Damenuhrkette mit Medaillon und Breloques auf dem Wege von der Fleischergasse nach der Langgasse, Abzugeben Kohlenmarkt Nr. 6, im Laden. (21111

Bett-Einschüttungen, Bettfedern u. Daunen, Bettwäsche etc.

Fr. Carl Schmidt,
Langgasse 38.

NB. Alte Betten werden zur Reinigung angenommen. (20623

Zurückgekehrt
Danzig, 1. Oktober 1897.
484) **Dr. Abegg.**

Mein Comtoir
befindet sich von heute ab
Weidengasse 46, 1 Tr.
S. Nachmansohn.

C. Ziemssen's Buch- u. Musikalienhandlung u. Pianoforte-Magazin (G. Richter), Hundegasse Nr. 36. **Echte Ibach'sche Pianinos!**

Arbeitsstund. werden gewissenhaft ertheilt Heilige Geistg. 78, I.

Druck und Verlag von **A. W. Kafemann** in **Danzig.**